UNTERWEGS ZUR GRENZE

Mittlere Gedicht Bd. 02

I. KORFIOTER SKIZZEN

01 Es gibt so viele Worte ……..….05
02 …leichtigkeit des seins…….……05
03 Hunderte leiber, gebräunt……..06
04 Von fern erglänzt der kleine kutter……06
05 In der taverne trinken sie…….…. 07
06 Olivenbaum, noch hast du……...08
07 Als odysseus hier…….……09
08 Am anfang dieses gedichts……..……...09
09 Meeresatem - dicht…….……10
10 Geruch verbrannter zweige…….……11

11 Mit ihrem morgegezirp……..…...12
12 Kali mera, kerkyra…….……12
13 Achill, kaiser wihelms…. ……..…13
14 Der schmale damm vor der lagune……..…13
15 Der meister der strandliegen.……14
16 Ausgeruht nach langer……...14
17 Des federballspiels geheimnis….. 15
18 Am kanal der liebe…….…...15
19 …strandtag……..…16
20 Zu den bouzaki-klängen ……..17

21 In einer tanzbar kerkyras……...18
22 Es wird sicher auch winter……..….19
23 Den berg sind wir ……..…….. 20
24 Nausikaa sieh aus dem fenster ……. 21
25 In der engen schmuddelschenkel**…**22
26 Wenn sie, die beiden verirrten……..…23
27 Den nackten jungen burschen…..…24
28 Plötzlich in der nacht…….25
29 …laute, begriffe, bilder……..…26
30 Es ging auf einem früheren heimgang……26

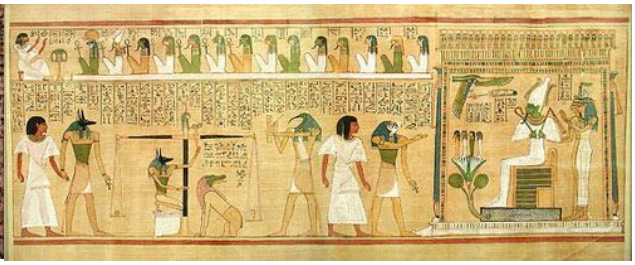
31 Der heilige Olivenbaum……27
32 Auf dem messingschachbrett…… ...28
33 Zum letzten mal ……..……..29
34 Der wirt vom kormoran ..……30
35 Zum abschied, unter tränen…….…30
36 Der silbergreif ist vollgetankt…….……31

II. KARTUSCHEN VOM ALTEN NIL

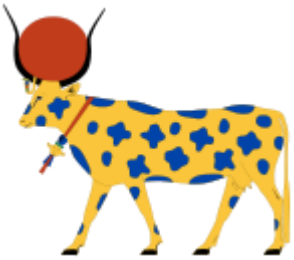
I. **Sphinx** ..32
II. **Sobek** …33

III.Bastet ..34 **IV.Skarabäus**..35

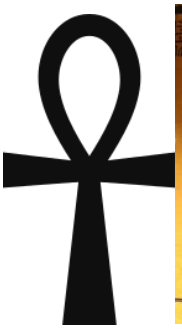
V . Anubis …36

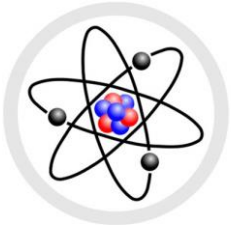


VI Hathor …38 **VII Aton**….39



VIII. Abgesang: **Ankh**… 41





III. KLEINE GESÄNGE AUS SANTORIN

01.Vorahnung …….…….. ..42
02 Hochsaison……..……43
03.Menetekel Santorin…… ….44
04 Abendstimmung……..…….45
05 Im Hafen……..…46
06 Trennungsängste……..…47
07 Vergewisserung ……...48
08 Tauchgang……..…….49
09 Fixierter Stern……50
10 Zeitenwende……..…….51

11 Im Palast von Akrotiri……..…52
12 Vor dem Krater…….……53
13 Morgenwanderung……54
14 Raststätte……..…55
15 Schmuckstück……..…56
16 Urlaubsstimmung…..……57
17 Ferienmelancholie……58
18 Palio Kameni……..…..…59
19 Strandläufer……..…60
20 Rückkehr……..……61

21 Stockender Appetit……...62
22 Ohne Worte……..…63
23 Das Geschenk ……..…64
24 Reingefallen……..…65
25 Episode an der Garage……66
26 Funkenflug……...…….67
27 Rundblick…….……68
28 Letzter Abschied ……69

IV . TUNESISCHE STATIONEN

01 Ankunft im Hotel…….70
02 Sousse……...71
03 Carthago ……..72
04 Kiarouan……..74
05 El Djem……..75
06 Vom Bardo-Palast……...77
07 Douz……...79
08 Tozeur……..81
09 Port El Kantaoui……..….83
10 Monastir……..…85
11 Sidi Bou Said……87
12 Mides……...90
13 Tunesisches Wappen……..92

V. SIZILIANISCHE MAJOLIKA

01 Zum Geleit……94
02 Taorimna……..…..…95
03 Urlaubsphantasie……96
04 Risotto a la carte……..…..97
05 Dichters Vogelperspektive……99
06 Mythologisches Wappenbild……..100
07 Panorama ……..….101
08 Soiree im Hotel……..…….102
09 Isola Bella I-IV……..103.
10 Teuflisches Vulcano……..…….106

11 Frühstückskoller……..….107
12 Giovanni, Gigolo……108
13 Am Ätna ……...109
14 Gruseliges Lamento……..…….…..110
15 Fabula docet……..…… 111
16 Nächtlicher Spaziergang……..……112
17 Stunde der Puppen…….……113
18 Abendstimmung……..114
19 Adios Taormina……..…..115
20 Finis……..116

VI . VERSTREUTE BLÜTEN AUS MADEIRA

01 Annäherung……..…117
02 Levada-Wanderungen I+II…..…119
03 In Calhetal I-III ……....120
04 Paol do Mar……122
05 Korbschlittenfahrt in Monte……..123
06 British Madeira……..……..124
07 Canicals Nordkap……125
08 Funchal……..…….126
09 Habsburgisches Madeira…I-IV.…127
10 Brinquinho**……..**131
11 Bitteres Lebewohl……..….132
12 Über den Wolken**……**134

VII. AUF DEN SCHATTENPFADEN LANZAROTES

01 Einkehr I+II……...…135
02 Bodega in Geria……137.
03 Calima……..139
04 Katastrophe von Timanfayal I-IV,….140
05 Guanchen-Los……143
06 Janubias Küstenstreifen……144
07 NaheLos Molinos……145
08 Kakteengarten……..146
09 Abend im Hafenrevier…… …147
10 Nachtschwüle……..…..148
11 Caesar Manrique I-IV…….149
12 Diabolo……..152

==========
==========
==========

I. KORFIOTER SKIZZEN

1

Es gibt so viele worte …

und täglich blieb nichts
ungesagt –

außer dem endlosen schweigen
des vor mir
liegenden blatts.

Dem inneren auge öffnet es sich –

die kleine sichel
dort im meer
für die bescheidene ernte;
im kommenden heute:

korfu … winziges wartendes
seelenland.-

2

… leichtigkeit des seins
Im wärmenden strahl der sonne …

Über mich, haut,
fächelt der wind……

verkopfte gedanken
zerklüftet das meer in schattenschoß…

mein herz –
du weit in den himmel hinein
sich öffnende wolkenbucht.

3

Hunderte leiber, gebräunt,
zwischen abertausend kieselsteinen,
den ewigen fluten vorgelagert
am gleißenden strand:

sonnenbebrillte robbenschar,
hier und dort wimpelflattern im milden wind
wieviel leben, wieviel lachen -
wieviel lust…

4

Von ferne glänzt ein kleiner kutter -
sein netz, für unseren hunger,
gefüllt mit todesfracht.

Noch krabbelt , da und dort,
in engen schlaufen, unrettbar ,
eine meeresfrucht.

Der rot verschmierte himmel spiegelt
das ende ihrer spuren.

Der hafen öffnet seinen rachen.

5

In der taverne trinken sie
ouzu und metaxa .

Der tag,ein großer bunter fallschirm,
treibt dahin, noch unerfahren jung.

Vor einem leeren aschenbecher unter dem holztisch
balgen zwei katzen sich um einen fischkopf.

Die schöne wirtin kommt
mit ihrem ausgeschnittenen kleid,
die gläser heben sich zu ouzo und metaxa.

Ouzo und metaxa immer wieder…

Schwer vom gewicht der dämmerung
versinkt der abend unbefragt im meer,
indes im rund der bucht
sich licht um licht entzündet.

Die nacht schlägt ihre schwarzen schwingen.
wie ein geier.

Sie trinken ouzo und metaxa.

6

Olivenbaum, noch hast du dich mit hinweistafeln
deiner dich nicht enftfremdet –
der vielen fremden wegen
ohne weg und ort –
deren doch auch ich
einer der übermäßig vielen bin.

Auf einst staubigem maultierpfad
stinkt nun asphalt,
dorrt deinen unterleib nun aus
mit schwarzem korsett,
zieht hoch hinauf
in deine früchteverheißenden äste.

Am haar deiner schwester, der trauerweide
Verbeißt sich das kranengebiß,
der hunderjöhrige zypressenstamm
wird für bauholz zersägt,
zertreten, zersiedelt
wird das reich der verstummenden zykaden.

Die tausendköpfige hydra naht,
deren teil auch ich bin,
in lärmenden bussen,
breite sich aus in bars und cafes;
einsamer olivenbaum an deinem gefährdeten standort:
wie lange hältst du noch wacht ?

7

Als odysseus hier gleichsam mit nausikaa
mit der vespa durch korfiotisches land !

Mein nackterleib drückt sich an ihren marmorrücken:
räder und finger rollen vibrierend voran:
der kleine feuerstuhl ist eine surrende riesenmücke
mit panoramablick auf küste
und künftige küsse.

Meine starken zypressenarme.
halten ihre zarte taille umklammert;
doch unbeirrt steuert sie weiter auf dem vordersitz;
wie sehr auch meine begehrlichenippen
durchs geflatter ihrer weichen haare spazieren.

Rast endlich am gifel des pankrators,
wenn nach kurvenreicher strecke
ihm an den warmen hügeln ihrer spitzen brüste
schließlich die letzte bremse versagt –
mit ihr - in fleischlichen lüsten …

Odysseus in scheria auf nausikaa ! …

8

Am anfang dieses gedichts
sitzt auf hartem fels wie ein verlassenes mädchen
die trauer.

In purpur getaucht ist die bucht ihrer tränen;
und vom fernen kapellenturm
verhallen die glockenschläge.

Dem neu beginnenden tag
hat sie all ihr lachen geopfert;
als ob ihr eigenes leben zerrann…

Wie jenes kätzchen fühlt sie sich,
das ihr in gestriger nacht
vor die lieblosen räder ihres
zu schnellen ihres autos sprang ….

9

Meeresatem -
dicht: in lauten schweren zügen;
ein hotelwecker klingelt kurz;
husten im haus;
dann wieder stille;

die lange nachtzeit zerbröselt allmählich
zu abertausend partikeln.

Ich spanne die decke wie eine zweite haut
über das gestell meines leibes, meiner glieder.

Ich friere;
Arbeitet sich vor zum absoluten kältepunkt;
pocht dann
und wann

Die augen nur äußerlich geschlossen
lauere ich der verstummten welt
als schildkröte auf,
uralt.

Der morgen beschenkt mich mit wärme.

10

Geruch verbrannter zweige liegt lals würze in der luft.,
aber nicht ätzend wie unser benzin.

Im schatten der olivenbäume
sind feinmaschig die netze ausgespannt,
siebe für die tausende kleinen reifgegrüntenfrüchte,
tag um tag quillen sie
silbrig schimmernd aus dem baum..
in den sesseln unseres pkws;
holpern wir voran
auf staubigem, steinigem weg;
das ist die straße.

Nun wird es eng; wir hupen;

Vom schwer bepacktem esel
grüßt mit starrem antlitz zögernd,:
der braungebrannte, abgeschaffte mann;
ein paar schriite hinter ihm
seine frau mit scheuer ziege an der leine
sie freundlich unbestimmt
aus ihrem bunten kopftuch..

Für augenblickje nur
vertauschen sich unsere seelen
abgrundtief.
ich: der fremde bauer;
du: die bäuerin.

Gottlob sind wir ja abgeschirmt
in unserem vorbeituckernden gefährt.

Lang und beschwerlich ist es noch aus dem olivenhain:
zum dorf -

es stinkt nach unserem öl, nach unserem benzin;
wir rümpfen mit den nasen.

11

Mit ihrem morgengezirp zersägen die zikaden
bedrohlich schrill,
den küstenraum zwischen den buchten.
Vor dem dämmrigen vorhang des himmels
erhebt sich der tag
im scheinwerfer der sonne

An nausikaas atemtiefen schlaf vorbei
taste ich mich vor zum balkon;
entdecke, dass ich bereits da sitze,
am kleinen holztisch mit bleistift –
eine dichtende gestalt.

Bald steht nausikaa hinter mir,
zieht mich in ihre kissen zurück-
und dieses poem hier
verschwindet im wind -
zeile um zeile …
zersägt von eifersüchtigen zikaden.

12

Kali mera, kerkyra!
Grünschimmernde sichel im türkisblauen meer:
unter waldreichem felsenkarst .mit deinen sonnenbeschienenen serpentinen,
enge dörfchen, die wie vögel nisten;
schafe, reben, weites land;
bauruinen künftiger tavernen…
Kali mera, kerkyra!

Kali mera, kerkyra!
Schäumende gischt, in das innerste mark der steinernen zyklopen gepeitscht;
fischerboot, fröhlich gondelnd, in gefährlich gurgelnden lagunen;
grotten, kliffe, hohe see;
und am fernen horizont treibt der helle rauch
ein großes hohes schiff vorbei…

ali mera, kerkyra!

13

Achill, kaiser wilhelms wunschteutone,
spreizt seinen bronzespeer über das phäakenland;
hätte der herrscher es gern als kolonie besessen?
Und aus entfernter bucht, hinter blühenden terrassen,
steigt lautstark ein silbervogel tonnenschwer auf: nach allemania.

Sissy, die schöne fürstin mit eigensinn aus austria,
nippt lungenkrank an ihrem morgentee –
o hätte sie nur nie ihrem griechischen palais: für g*enf* den rücken zugekehrt.
Die kleine todesfeile ließ ihr herz tödlich erbluten;
vor einer kerze sind ihr bild und das des attentäters still vereint.

Im park kann held achill nie wieder todesruhe finden,
stirbt, filigran gemeißelt in marmorweißen schmerzen vor sich hin,
trauernd um seine allertreueste verehrerin.
Tragik und schönheit reichen sich die hände:
tagtäglich von touristen hundertfach begafft.

14

Der schmale damm vor der lagune
führt uns vorbei an fischerbooten.
zur kleinen kirche über dem gewässer ;
ein riesenlanger grauer arm
liegt gleich daneben, ausgeklügelt vermessen
in der engen bucht.

Ameisengleich, so krabbeln wir
ins heiligtum des stummen popen
vor der schwelle;
ins schilf hinab mit dröhennden motoren
lenkt ein erfahrener pilot
sein glitzerndes insekt.

Wem sollen wir vergehenden denn trauen?

Knieend dem gnadenbild im kerzenschein –
Oder erhobenen hauptes der kraft stählerner turbinen ?

Oder beiden?

15

Der meister der strandliegen ist auch hier insgeheim
der eigentlich zuständige wettermann:
manche behaupten unter vorgehaltener hand
er sei poseidon persönlich – mit dem schnauzbart wie ein walroß
und dem seetang auf der brust:
und wenn er grob aufklappen seine zähne
wie bunte muscheln.

Bei tagesbeginn, wenn wir, nausikaa und odysseus,
uns noch nachtnackt in den armen liegen,
fragen wir ernsthaft, ob nach dem laokoon-akt
süßer verschlingungen,
der alte untem am strand für uns beide
schon das meer eingelassen hat;.
und den fön eingeschaltet: die sonne.

16

Ausgeruht nach langer, überlanger wanderung
fliegen mir die zeilen zu wie eine schar von schmetterlingen; .

in meinen wimpern hängen sie noch: die blätter kraftvoller farne,
leicht angesengt von der sonne;

vor meinen augen oxydiert,
hinter disteln versteckt, manch farbiger stein;

vom duft der salbeibüsche
vibieren meine nasenflügel berauscht;

die überfülle schöner schlanker bäume endet,
von kleinen wasseradern gewiesen, am korallenriff.

Hier hüpfen meine erinnerungen umher
als fröhliche lurche.

.

.

17

Des federballspiels geheimnis ist zum ersten:
unser beider sykroner wiegender schritt im rhytmus der schläge.

Zum zweiten, dass unsere körper geschmeidig bleiben, :
imestrecken, rumpfbeugen,
in der drehung des handgelenks,
in der wendung des kopfes.

So fliegt das geschenk unserer freude
in hohem bogen als frage und antwort,
als antwort und frage
wie worte von mund zu mund,
beflügelnd.

Bisweilen weckt uns ein fehlpass
aus der verfehlten harmonie.

18

Am kanal der liebe – wenn nicht hier
führte die göttin athene ihren schützling odysseus
der jungen nausikaa zu;
    ließ ihn vergessen die entfernten rufe
    der gattin penelope und seines sohnes telemach.
Und der in stürmen gestrandete
errichtete wieder den mast seiner begier.

Lass uns, arm in arm geschlungen
hinwandeln zu den felsenwänden sidaris,
dort rasten mit unserem ausflugsgebäck:
      den formationen aus blätterteig,
      umspielt von poseidons sahnigen wogen.
Schicht um schicht tragen wir dann unsere leiber ab,
dem namen der landschaft gemäß.

19

… strandtag
mit dem kühlenden tuch auf den geschlossenen augen …

hinaus auf den ozean
treibt langsam mein gedankenboot.

… alle mattigkeit
des liegens in der sonne gleitet ab

ich lasse sie als kontinent - als insel – riff – nichtigkeit
weit hinter mir zurück…

… ob bisweilen mein kleiner telemach noch an mich denkt …

Sirenen treffen hier auf taube ohren;
und ungetane taten tauchen, delphinen gleich, in dunkle tiefen nieder;

mein leib, entfacht von sonnenglut,
schwebt hinterm band horizonts
ins unbekannte weite.

Zum abschied weine nicht, nausikaa,
der schwarze falter, den du jetzt in händen hältst,
ist nur der rest verbrannter nächte.

20

Zu den bouzaki-klängen aus dem radio - frühstück mit orangensaft;
in der taverne, wo die krüge aus den wänden wachsen,
sitzen erste gäste, kratzen bisweilen an ihren mückenstichen:
süßes touristenblut – der rotwein der insekten;
noch ist der morgen naß und grau.

Eine betagte lady aus *old england* hackt mit kleinem silberlöffel
auf ein viel zu hart gekochtes ei, missgünstig nach der theke blickend;
sprachlos stiert ein italiener, beim konfitürestreichen,
auf die nur leicht bedeckte plastik-aphrodithe in der abstellnische:
man spürt, der junge bursche giert nach einem warmen frauenleib.

Nervig laufen nun, französisch schreiend, kinder ein,
schnappen hurtig nach den aufgeschreckten katzen;
papa und ebenso *maman* blicken sehnsüchtig aus dem fenster,
ob nicht die dunkle wolkenbank bald weiterrückt,
und *le soleil* nicht bald die warmen sonnenspeere zückt.

Links in der palmenecke sitzt das deutsche paar;
er gießt den kaffe aus der kanne mehr auf den tisch als in die tasse,
was *ihr*, obwohl es keiner sieht, recht peinlich ist;
sie zischt den ungeschickten helden an - wie jeden morgen:
und er - wie jeden morgen - spricht: was hast du nur, nausikaa?
.

.

21

In einer tanzbar kerkyras – unter hundert bunten ampel
fass ich beherzt nach deiner taille;
und wir tanzen nicht sikaki ,
sondern schwitzend einen heißen tango.

Dann – leib an leib – so schlängeln wir
in alten gäßchen, an altem mauerwerk entlang
durch den kosmos der boutiquen:
t-shirts, kettchen, vasen, nippfiguren.

Endlich, auf der spur des hundes,
eines freundlicheren als cerberus,
wandeln wir zur angestrahlten festung,
leicht beschwipste, die wir sind.

Über uns der sternenweite himmel
zeigt dem dunklen meer sein diadem;
und wir tauchen ein beim liebeskuss
ins geheimnis allen seins.

22

Es wird sicher *auch* winter auf korfu…

… die ausgelegenen sonnenliegen verladen zwei junge frauen
in ihren noch offenen caravan.

… die anzeigetafel am gartentor der alten taverne
bleibt ohne verlockenden speiseplan.

… endlich wird die lecke dusche saniert;

und der strandhund, abmagernd,
sucht zwischen kieselsteinen vergeblich nach leckereien.

Es wird *auch* winter auf korfu.

… der stramme herkules mit tang auf der brust,
verhüllt seinen leib mit einer jacke aus lammfell;
sein glitzeramulett, eine nackte nymphe,
hält er vor der kälte bedeckt. .

Einsamer winterhimmel auf korfu.- - -

vielleicht kehren wir einmal
gerade *deshalb* zurück…

23

Den berg sind wir hinaufgestiegen in der mit riffen rings umkränzten bucht: -
zum kloster *paleokastritza;*
und der weiße mächtige dreiglockenturm, der uns begrüßt,
weist winddurchdrungen in das wolkenlose himmelszelt.
ein wenig abgerückt von allen ihn umlagernden touristischen boutiquen…

Die blinde alte an der eingangspforte zur zisterne
reicht *ihr, nausikaa,* zum mitgebrachten seidenschal auf ihren brüsten
noch einen keuschen leihrock für die nackten kniee;
in der mittagshitze, leuchten, zum trocknen ausgebreitet,
bunte flickenteppiche vom letzten kirchenfest.

Der dunkle bärtige pope an der kapellentür
wacht ernst darüber .
dass jeder, der sich eine dünne kerze in den messraum nimmt,
den obulus, ihm in die hand zu legen, nicht vergisst;;
dann murmelt zum dank aus seiner langen kutte
segnendes , mit bekreuzigungen,
und gewährt den fremden sündern gnädig einlass.

.

Im dämmerlicht zwischen ungezählten lampen, dampfenden weihnrauchfässern:
das panoptikum der vielen heiligen mit strengen blicken;
nausikaa sucht ein madonnenbild;
kann es vor lauter stummen märtyrern nicht finden,
und strebt, der ohnmacht nahe, aus dem gotteshaus
hinaus ins freie …

Zwischen blütenbüschen weint sie –
mit blick - vom neu erblühten paradiesesgarten
auf das weite blaue meer.

Und *er* – *odysseus* – öffnet seine hand – schächtelchengroß:

Es ruht darin, behutsam aufgeklappt,
auf holz gemalt :ein kleiner flügelaltar
als souvenir vom kiosk in der ferne
- mit mutter und kind -
für *sie, nausikaa,* die schluchzende geliebte ;

… alle vier umarmen sich - und lächeln…..

24

Nausikaa, sieh aus dem fenster:

mit ihren übergroßen schwarzen händen
hat die dunkle nacht
die sternenkarte am himmel angeheftet
und der schief gehängte mond
zeigt seinen sichelmund.

Nausikaa sieh aus dem fenster:

das weite meer rauscht nebenan,
unser guter nachbar,
stört uns nicht,
wenn auf dem langen liebessteg,
ich zu dir in deine muschel wandere,

Kuß um kuß
uns an einanderschmiegend,
kreisen wir hinauf ins all.

Bleib bei mir, nausikaa,
schau nicht länger aus dem fenster…

25

In der engen schmuddelschenke
an lekimis bootskanal
kocht an ihrem schmuddelherd,
hekate, die alte,
ihren schmuddelsud
mit schmuddeliger schmuddelschürze,
schmuddelig zerzaust
und unbeirrt wie immer..

Dampf entsteigt dem topf
wie voreinst bei der blinden pythia;
aus grauem star
zwinkert uns die hexenköchin zu:
wir sollten ohne scheu
in ihre schalen gucken,
wo in braunem gebräu
scharf riechend,
hähnchenschenkel
und, undefinierbar,
die extremitäten anderer tiere,
garen und blubbern:
gleich ist odysseus´ siedepunkt erreicht,,
dass er sich übergibt …

Doch nausikka
scheint es zu schmecken;
denn an ihrem tellerrand,
orakelt, ausgebeint,
ein häufchen
kleiner kalter knochen vor sich hin;
indes der fisch des helden
in grauer soße
ungenossen weiterdümpelt;
aus trüber flasche gibt´s zum abschluss
aus noch trüberen gläsern
trüben most;
er befördert, so die null-sterne-köchin trunken,
die entstehung vieler, schöner kinder …

Es dauert einige fastentage,
bis *er* außer tomaten, gurken, käse,
anderes wieder zu sich nimmt.
Sie aber schwärmt noch lange:
wie original- griechischer verputz
von den tavernenwänden bröckelte -
wo jede kleine spinne
sie daheim doch sonst verschreckt.

26

Wenn sie, die beiden verirrten, auf dieser friedlichen insel ,
eine bucht, eine ortschaft, eine himmelsrichtung suchen,
und er kluge ratschläge gibt:
seiner weiblichen guida turistica ,
der er generös – oder bequem – oder faul –
das autossteuer überließ –
schnappt ihm nausikaa stolz
die landkarte aus der hand –
und gelangt ohne ausgefallenes cps
nach langerm gezeter schließlich
zu ähnlichen schlussfolgerungen wie er
(bereits zuvor - nach nur kurzen augeblicken,
als kennte er, der erfahrene odysseus ,
sich nicht aus mit irrfahrten jeglicher art).

Das geschieht dann und wann bei rückfahrt im dunkeln:
auf schlagloch-serpentinen,etwa von der burg garkiki aus;
wobei sie genervt und übermüdet und voller starrsinn
am liebsten sterben möchte,
und doch das ruder nicht abgeben will –
in weiblichem stolz…

… da raunzt dann selbst der geduldigste mann,
im widerspruch zu aller jemals erfahrenen liebe von ihr:
allen süßen umarmungen, heißen küssen zum trotz
sie bitter und kalt an –
unmissverständlich teutonisch …
Und sein donner rollt ordendlich
wie der des obersten zeus – oder wotan - im gewitter,
über die phaiakengebirge lautstark hinweg –
gottob reinigend…

Denn sie trocknet nach einiger zeit die verschmierten tränen
auf ihren wangen,…
schaut ihn hasserfüllt an:
und gehorcht …
(wenngleich ohne einsicht;
und bei ihn: mit entstehendem schlechtem gewissen).
Die verschwisterung – wieder : dauert dann lange..

27

I

Den nackten jungen burschen
mit ihren dunklen und auch hellen bärten
sieht er zu: in gleichgeschlechtlicher begier:
vielfach behaarte männerbrüste, männerbeine;
im morgendämmern schimmernd - die gebeugten rücken.;
aus petretis kleinem hafen streben sie ins meer
unter aufgeblähten segeln und auf morschen kuttern.

Mit lautem lachen haben einige von ihnen
ihre anker schon gelichtet:
einer der kähne schwankt und drängt vorwitzig auf die anderen zu,
doch der schöne muskulöse reißt das verlassene ruder an sich
und zum glück, im beifall der bedrohten, auch herum;
nun rudern alle, auf der weiten wasserfläche
mit langsam leiser werdenden hallos zum horizont.

Ach er wünschte sich, einer unter ihnen,
und abermals: so jung und stark wie sie zu sein.

II

Der graue schlappohrhund mit dem gebrochenen auge,
alt wie teiresias, mit seherblick,
wendet sich vom morgendlichen ausgang
wieder seiner kleinen klause zu ;
den aufgequollenen bauch trägt er wie trächtig
an seinen kranken leib geschnallt.; er schleift. .

Er leckt in seiner angestammten messingschale
an einer garbe purpurtrauben,
die ihm sein junger herr zum abschied hingestellt;
er ist matrose auf den morgendlichen booten,
die heute abend fische bringen:
einen – darauf wartet er jetzt hechelnd – auch für ihn.

Ob odysseus den treuen argos streichelt?
Lieber nicht: er beißt.

,

.

28

Plötzlich in der nacht:
wieder der schreckenstraum –
wie die riesige wasserwand jäh emporsteigt
und alles überspielt,
das hotel, die insel,
alles wird unbekanntes atlantis,
und keine vertraute regel hält es auf …

Es nähert sich die zweite
nach uns fremden kosmischen gesetzen,
die sich mit der ersten vereint;
dazwischen sieden höllenheiße gezeiten,
in denen der ozean tausendfach
ebben und fluten zerfrisst.

Woher – diese traumatischen bilder –
erinnerungen an vorzeitlichkeiten?

Mein kleines ich –

wird schwerer;
es strudelt, an dieses skizzenblatt geklammert,
in die unwiederbringliche
tiefe,

versinkt ---

… ich schnelle hoch
mit jähem schrei…

Neben mir, wie ein warmes eiland ,
liegt nausikaa ;
ihre gedanken rudern in leichten zügen
dem morgen entgegen;
ihre hand
liegt auf meiner brust. ---

auf weißem laken
lauert mein leib

-feucht – und allein ..
in der lagune meiner unbegriffenen ängste -

29

.. laute, begriffe, bilder:
zusammenfügen …

lallend zuerst,
dann in sätzen
zum poetischen muschelband …

Du trägst es
in sinnlicher landschaft
über deinen verführerischen brüsten.

Wer war am anfang des gedichtes –
du, schöne gebärerin
oder ich mit schöpfungswortt?

30

Es ging auf einem früheren heimgang verloren:
mein poem auf dich, kerkyra,
ruhmreiche, schöne hauptstadt der korfioten…

War das vor der entstehung der berge
noch vor der ausformung der buchten,
der festung, der burg,der klöster,
venezianischen palais,
der schönen villen, der romantischen gässchen?

Waren erst seetang, dann krbbennester, dann ameisengewimmel?

Wir sind alle: vergangenheit –
nur reste der reste von resten.

Nun mischt sich der blütenduft
mit dem gestank von tankstellen, lärm von motoren und maschinen
in den wechselstuben-arealen.der armen und reichen.

Ich habe mein poem auf dich, kerkyra, wiedergefunden
hier in der realität und in den erinnerungen meiner phantasie..

31

Der heilige olivenbaum muss
dem großen neubau weichen -
so sagt die planung -
jetzt..

Am morgen
kommen sie mit ihren äxten,
auf steiler leiter kriechen sie insektengleich in das geäst,
scheren der greisin, zum abtransport, das silberhaar.

Am mittag,
mit der motorsäge,
zerschneiden sie den festen rumpf rmit seinen jahresringen;;
sie stöhnt nicht auf , wenn sie die eisenzähne beißen.

Am abend
legen sie – das schmerzlichste –
die langen wurzeln frei;
es reißt bis in die kleinste sehne ihrer zehen.

In kühler nacht
entzünden sie die feuer zum brand verdorrter reste,
so dass für spätere geschlechter
auch keine erinnerung mehr bleibt..

Kein schatten für ein liebespaar,
kein zweige-klettern für ein kind;
ein grandhotel – fünf sterne gar - steht hier.
in zukunft.

.

32

Auf dem messing-schachbrett die glänzenden figuren:
das perserheer gegen die griechen:
menschengrausamkeiten allemal;

verweigern wir den kauf – nehmen wir das spiel
als warnung mit?

Auf dem kampfplatz fällt bald dieser und bald jener
und welcher seite man zugehörig ist,
ist austauschbar:
überall sagt das geschick den konkurrierenden das ende an:
den,bauern, springern, läufern; königen und königinnen.

Es hilft kein turm, auch kein gardee , keine rochade,
wo immer man verliert
oder gerade noch pariert.;

Und ein remi führt bald zur nächsten schlacht;
habt acht - so ist das spiel gedacht.
von unbekannter macht..

Sollen wir – dergleichen zeitvertreib erwerben,
zum.vergnügen , zum verderben
etwa für uns und unsere künftigen erben?

In einer kiste packen sie es ein
zum wechselbad zuhaus, zu zwein.

33

Zum letzten mal, zunächst an meinen fersen,
dann bis zur brust
das laue meer
sich sanft an meine seele kräuselnd.

Ich falte meine hände spitz
wie zum gebet,
den kopf seitwärts geneigt
an das kissen einer kühlen welle
und hebe ab.

Weit ausgespannt, so öffnen meine arme sich
nunmehr der lichterflut,
die auf dem wasser funkelt.

Von atemzug zu atemzug
gleite ich im ruderrhythmus
langsam voran,

einzig der salzgeschmack
macht mich noch
meiner selbst bewusst.

Mein augenpaar .
weitet sanft
seine sich verändernden okkulare.

Mein kleiner mund verstummt,
im auf- und ab-atmen
der kiemen.

All meine poren
würden zu schuppen,
glittest du nicht.,

nausakaa, neben mir
und angeltst mich
vor dem herzstillstand

mit deinem beherzen,
deinem rettenden
kuss …

34
Der wirt vom *kormoran,* stolzer vater zweier erwachsener töchter,
bringt sein drittes kind, das verspielte kätzchen,
jeden abend selbst ins bett,
zum kummer seiner verhärmten frau.

Auf dem balkon von nebenan,
nicht sichtbar uns, doch hörbar stets,
verstummt endlich das würfelspiel der anderen gäste;
sie werden bleiben, wir trennen uns.

Die lichter löschen aus, und es wird nacht,
indes wir in einander warmt verhakt
noch vor das kammerfenster treten;
die rotweingläser in der hand.

Es sind vom langen urlaub hier auf korfu
die letzten stillen dunklen stunden;
vom mondbeglänzten horizont
flackern uns ferne fischerboote zu.

Es steht die zeit außerhalb wie ein zyklob,
lässt alles rings umher erstarren;
das meer zieht uns hinweg,
zwei seesterne, in seinen schooß.

35

Zum abschied, unter tränen,
zogst du diesen ring von meinem finger:
deiner liebe leihgabe,
ach nausikaa...

Ich stehe da mit leeren händen,
nymphe vom olivenhain;
alle erinnerung ist bald verblasst..

Ob wir uns je wiedersehen,
die wir uns doch wiederfanden

hier auf diesem zarten eiland
in der großen schicksalswelt ?..

Wann wird abermals
unsere einkehr sein ---

36

Der silbergreif ist vollgetankt

und alles ist notiert
auf den fliegenden blättern;
sie müssen reifen.
dürfen nicht welken;

kleine ernte-sichel im meer:
auf wiedersehen, kerkyra.

==========
==========
==========

.

II. KARTUSCHEN VOM ALTEN NIL

I .Sphinx

An bord des vielmotorigen falken:
kairos kreischendem chaos entkommen…
...diesem staubmoloch zwischen moscheen
gestank, ameisengeröll;
des muhezins stimme scheppert im diskant;

hupkonzert in überfrachteten straßenkanülen;
frech grüßen weltbekannte leuchtreklamen auf den dächern
gigantischer hotels; die pyramiden überragend -
in richtung gizeh, dem heiligen bezirk,
wo die steinernen schwestern lagern - in uralt gewordenem bund.

Termingerecht trollt sich ein letzter touristenbus
In richtung cheops und chephrens abendschatten;
auf der spur abkühlenden asphalts
ein köter bellt aus abgemagertem skelett,
den autoreifen beinahe in die quere kommend.

Scheinwerferstrahlen blinken auf:
die heilige dämmerung wird erhellt;
die enttäuschte touristenschar kam zu spät:
schon abgeschlossen sind die grabeskammern,
nach einem anderen fahrplan herrscht jetzt ruhe.

Die silberbarke mond dockt sich allmählich an die nacht;
mit zerschundener miene hockt die sphinx am wegesrand,
indes ein grauer auspuffnebel
das tuckernde gefährt aus aller herren länder mit sich nimmt;
in der wüste herrscht wieder: pharaonenzeit. .

.

II. Sobek

Im begradigten nil- strom brummelt unsere „*crocodaile,*
mit schwerer fracht belastet: emsig voran;
auf ihrem schuppenlosen rücken
räkelt sich zum heißen sonnengebet
das nacktgeschmeiß der badegäste
in aufgestellten liegestühlen.

Vorwärts nach *assuan !*

Grüne auen, palmenhaine gleiten vorüber -
ein illustres lehmdorf hier, dort eine rinderfurt l
zu beiden seiten dann die ersten wüstenfelsen:,
gedrängt und dürstend -
das grün des paradieses endet
und die spröde unendlichkeit beginnt.

Assuan liegt noch fern…

Nile-crocodile,
letzte blecherne verwandte *des* tiefköpfigen sobek du*:*
in welchem schlammloch lauert der hinterhalt
des gottes -
deine scharfzähnigen ahnen mit den furchtbaren rachen,
sind wir als opfer – ihm geweiht;
reicht ihm der nil – zur blutigen speise –
seinen göttlichen trank?
,
Doch er liegt er brach, es ist magere zeit.

Wo ist *assuan* – wo ist *sirius* ?

Anhöhe um anhöhe versank
im baulärm moderner turbinen;
tempel um tempel wurde entschlackt;

Und gott *sobek* fand neue heimstatt
im käfig eines museums;
kein sandsturm fegt ihm mehr rau ins gesicht

Und der mächtige *ramses* ist umgesetzt - *ein* entsetzter pharao:
statt über ein fruchtbares tal herrscht er nun
über den befremdlichen stausee.

Mitt vier riesigen zähne gegen den himmel gerichtet
feiern die neuen könige ihr kühnes werk.

… gestautes staunen in *assuan - sirius* schweigt.

III. Bastet

Wenn die niedliche tempelkatze
nicht mehr in unseren schönen träumen
sich schnurrt –
sondern zur reißenden löwin wird:
auffauchend mit ihren reißenden tatzen:

im hof der schattenspendenden säulen:
getroffen vom zorn, der sie schreckt
… dann, ihr gläubigen, nehmt abstand, berührt sie nicht ...

Wo sonst ihre angeraute zunge, samtig rot,
liebreich über die haut der auflachenden kinder strich,-
zerreißt sie nun - wie der feindliche *seth* einst *osiris* - alle körperteile in stücke;
zersprengt als göttin hathor das graue steppenland
mit dem blut aller gegner;
dumpf – so wie der ton einer trächtigen kuh ertönt, bevor sie kalbt;,
ihr gescharnischter schlachtruf schallt im tal
und die dunkle nacht zerreißt sie in flammende brocken.

… gewalttat schlummert, unaufgedeckt, in euch und in ihr –
das kleine katzenauge wird zum pantherblick! !

…. ach ihr völker vom sinai, haltet inne …

ihr männer, nicht im takt der kriegstänze schreitet,
das sistrum schüttelt heiter zum freundschaftsfest;

ihr frauen, entwendet den burschen rüstung und helm,
spielt flöte mit ihren starken leibern:

sät lust, männer; erntet liebe, frauen:
vermehrt euch wie die fische im blauen nil,
wo freunde, nicht länger mehr feinde vorfinden;
sondern frieden als gemeinsam nahrung

viel lieber als dass sie uns reißt,
säugt *bastet* uns doch an ihren zitzen.

Lasst überall die dunklen schatten ruhen,
genießet die übervolle sonne !

IV. SKARABÄUS

Siebenfach verpanzerte hitze –
bis aus dem uterus,
ohne frau, das ei
austritt, aus dem urschlamm,
ein winziges knäuel*:*

An jedem morgen ist schöpfungstag:
und der goldene ball der sonne
wird weitergerollt vom *chepre,*
der emanation des großen dreifältigen *re,*
der über alle zeitläufte gebietet.

Geliebte, hänge den glänzenden käfer
als amulett an deinen hals:
glück wird er dir bringen,
auch in der grabkammer noch:
dein stummer begleiter für die todesfahrt auf der barke.

Fürchte dich nicht vor dem zerfall,
wenn der krabbelnde, mächtig geworden,
mit langen fühlerkrallen nach dir greift:
deine mumie, ein ei,
rollt er
wieder zurück in den urschlamm,
ins dunkel, in den uterus:

Doch bald schiebt er dich wieder hervor –
freue dich, knäuel :
bald wird dir
in siebenfach verpanzerter hitze.
wieder licht.

.

V. ANUBIS

1

Federleicht sei mein herz
für das große gericht
bevor meine ewig währende fahrt beginnt
mit der unsinkbaren himmelsbarke
in den göttlichen gefilden !

Vor der unbestechlichen waage
empfange mich dann
*maa*t, die göttin der maße
zusammen mit ihrem schreiber *thot*
im ernsten pavian- oder ibiusgesicht.

Dieser welt bin ich gestorben -
das totenbuch ist ausgerollt –
wägemeister *anubis*, höchster schakal,
lass deine prieser wirken:

2

Zur dreifachen waschung aus klarem quell
liegt mein leichnam bereit:
für scharfen messerschnitte und sanften entnahmen.

All das unnütze, irdisch verquirlte meines gehirns :
ziehen an haken die geschickten meister
aus den öffnungen meiner nase -
bis auf das zirbel-auge, das horus-geschenk,
das mit inneren blick
nun als schmuck auf meiner erkalteten stirn erwacht
wenn *ba*, meine seele, vom körper befreit,
in die wahren sphären der wirklichkeit
fliegt.

Ist mit edlen ölen mein schädel gefüllt,.
entlasten die weißgewandeten ärzte
meinen siechenden körper von der schwere
allen gedärms, aller geschlechtlichkeit;
in silbernen schalen sammlen die mediziner
die besten organe zu einstiger wiederbelebung:
die leber ist dem *amset*, die lunge dem *hapi,*
der magen dem *deuamutef,* alles weitere dem *kebechsenuefi*
in großen alabaster-*kanoopenen*
geweiht.

In der warteschleife vieler tage
beginnt die entwässerung all meiner eingeweide .
der leib wird mit balsamischen kräuter gefüllt
und zum ersten der sarkophage bereitet –
, zum späteren auferstehen;
was blutete, wird unter weihegesängen
mit leinenstreifen verbunden:
haupt, glieder, meine ganze hülle.

Die zeremonie der grablegung beginnt
im grabkammer-dunkel, der pforte zur jenseitigen welt;
ich kann ich meine vorräte, meine gastgeschenke erkennen
durch die augen der goldenen maske
auf meinem mit wertvollem geschmeide
reichlich verzierten äußeren sarg
,
bevor dann mein einzug in das reich der toten beginnt.
von anubis und seinen hechelnden hunden begleitet,
auf den schultern getragen von den söhnen des horis,
Die waage der göttin *maat* wartet auf mich.

Werde ich in ihrer gegenwelt
sohn oder tochter oder ein drittes
von *osiris* sein?

3

In der halle der wahrhaftigkeit
bin ich nur, der ich bin:
geträumter traum…

Verstieß mein herz gegen ordnung und sitte?
Wurde das unbelastete weiche
in mir
zum beschwerenden stein?

Werde ich auf nimmerwiedersehen verschlungen -
von *ammnit,* dem dämon
des absoluten, nicht einmal chaotischen nichts?

Federleicht sei mein herz
für das große gericht:
damit die ewig währende fahrt
zum sinnhaften beginnt:
auf kosmischer himmelsbarke
in den heiligen, göttlichen gefilden !

Ach, der scharfe schakal immer währenden vergessens
hechelt ungeduldig vor sich hin,

wähnt mich als fraß.

VI. HATHOR

Heiliges muttertier, an deinem euter
erstarke die schöne *hatschepsud,*
die rehäugige tochter des gottes *amun-re;*
mit weihrauch aus dem fernen *punt*
ehrt die königin dich gehörnte göttin,
und ihren schoß leckst du als zeichen
eurer immerwährenden verbindung.

Auch schenkt deine sternenmilch
den männern in der nacht als saft zu fruchtbarem samen,
wenn- bei *sistrum*-tänzen und biergelagen -
nach weiberhüften sie greifen- und ihr speer
sich dehnt wie dein heiliger obelisk von dendera,
wo du, die nackten früchchen umhegst ,
nicht nur in *edfu,* in der *mammisis,*
dem geburtshaus trächtiger frauen.

Nun da der siebenarmige nil
nach der dürre über die ufer tritt,
wässert er wieder die weiden der vögel und rinder;
und du hältst mit deinem geweih die sonne in schach;
es wächst papyrus für häuser, boote und körbe;
auf getrocknetem schilfblatt preisen dich dichter ,
vielgestaltige göttin, und sie erzählen von dir,
in bunten hyroglyphen, die wundersamsten geschichten.
.

.

VII. ATON

1

Zehntausende strahlen erfassen dich, echnatoton,
ziehen dich, pharao, empor zur glühenden scheibe,
dem flackernden urquell des lebens,
vater und mutter zugleich und keines von beiden,
wärmende abstraktion an den himmeln
aller gestirne, aller planeten:
furchtbar und fruchtbar;
alles seiende umfassend erfassend,
das nichts fokussierend mit reinem licht
in allen farben und tönen,
überwinder des dunkels
aton, sonne, du,
und du, echnaton, sein priester, sohn, sein ebenbild .

Durch die pupillen deiner augen
schreitest du auf das großartige heiligtum zu,
in dem alle früheren götter verschmelzen
und durch die tempeltore deiner nasenflügel
spürtst du die heiligen goldpartikel der luft,
wirst selbst: ganz emanation:
wie sehr auch die bittere priesterschaft grollt:
du bist der geflügelte engel,
mit dem rubin im abend- und morgenrot
der beherrscher des tags,
der die finsterlinge im zaum hält.

Ach, wenn diese toren dich, echnaton, nur verstünden,
so wie *nofretete*, deine königin, eins mit dir wird im verzehrnenden kuß:
asche willst du – flammenball - werden: nacht -
und dann dennoch: stets ewig
kometenhaft wie phoenix , auferstehen

So dehnt und sammelt sich stets der kosmos
irgendwo im nirgendwo:
das ist: hier

Mit dir als störenfried lasst mich, dein jünger,
die alten götzenbilder zerstören---
auserlesen und erhört .

2

Horus, der mondäugige falke, durchfliegt
als geflügelte sonne, die welt der magie;
die rätselhafte trennwand der sphären zerreißt er mit scharfem schnabel :
und siehe da – es öffnen sich in höhe und breite
ungeschützt: die vier lebenskanupen –
die leber des südens, die lunge des nordens,
des ostens magen, des westens schlangengedärm –
und er hackt zu… am abend, am morgen:
der himmel wird rot wie aufquillendes blut.;
die *uräus-schlange* zischt.

Die altgötter - *schu* und *tefnut*, *geb* und *nut,*
vollziehend die schöpfung,
lassen den stolzen vogel gewähren;
selbst geist und materie: filtern sie leben
aus wahrheit, wasser und luft,
sie formen die erde.

Wer wollte behaupten, urvater *atum*:
dies gäbe es nicht.

VIII. ABGESANG: ANKH

Nimm, freund, diesen schlüssel der lebenskraft;
auch in der finsternis verliere ihn nicht;
wurde er dir doch auf deinem weg durch die welt
von guten geistern geschenkt.

Wie – du trägst die magische schleife
nicht in der hand, nicht um den hals:
ziehst das kreuz am kettchen
dem uralten schutzzeichen vor?

Zweifle nicht - auch das christus-symbol,
wes glaubens du auch bist,
erinnert dich an das unveränderlich gute …-
das heilige; das überdauert die zeiten.

Werden - vergehen - wiedergeburt :
stets kehrt deine seele dahin zurück,
von wo du sie einstmals empfingst:
von einer großmütigen göttlichkeit.

III. *KLEINE GESÄNGE AUS SANTORIN*

Mittlere Gedichte Bd 02 – Unterwegs zur Grenze - III Santorin

I. VORAHNUNG

… und über den versunkenen, ertrunkenen stätten
tief in der see
schweigt der mund der *caldera.*

Bisweilen noch erinnerung an menschenwerk,
aufbrodelnd in den klüften
des vergessens.

Zu magma erstarrt versank
wie ein stein
die geschäftige welt von *atlantis.*

Was war der sinn?

Welche flut stürzt auf *unsere* äcker,
welcher aschenregen verfinstert
unser land?

Gegen wen wehrt er sich,
der kleiner planet
im blauen krater der gestirne?

Ihr spürt:
schon bewegt die *caldera*
wieder die angespannten lippen - - -

Den sinn wissen wir, wenn wir versinken.

II. HOCHSAISON

Gleich jungen delphinen und robben
tummeln sich knaben an *akrotinis* tiefrotem strand.

Plötzlich - mit schmalen händen - ölen sie ihre körper,
für die sahne der wilden gischt.

Aus dem reichen vorrat kühler amphoren
serviert der wirt üppige speisen und süßen wein.

Grillen zirpen schicksalslieder;
laut fallen in der ferne riesige wogenfelder in sich zusammen,
.
Ein priester sehnt sich inbrünstig im abendgebet
nach marias heiligen brüsten; aber die heilige sagt: nein.

Dämmerung senkt sich auf die buchten der geschlechter:
erstes vorspiel zur gierig fingernden sternennacht..

III. MENETEKEL SANTORIN

Die fackeln der verbrennenden,
die schreie der ertrunkenen:
wem anderen als uns
sind sie zur mahnung gedacht.

Des schmetterlings flügelschlag in der ferne
erzeugt hier auf der insel
entsetzen, eruption.

Wie sensibel
reagieren die sphären des kosmos…!

Ein kleiner stich:
auch in der menschlichen seele
hinterlässt in den tiefen des alls
eine wunde.

IV. ABENDSTIMMUNG

Mit schönem blick auf den mund der caldera
erwarten wir den verführerischen sonnenuntergang.

In der schenke bringt uns der ober
einen der herben weine santorins.

Überall in *thiras* gassen klingen von der combo
liebeslieder - traurig, nachdenklich, dann heiter.

Schluck um schluck erfasst uns dumpfe angst:
zittert der boden von den tanzenden?

An der weißgekalkten kathedrale zeugt
ein mauerriss vom letzten zusammenbruch in der bucht.

Wir stoßen an – es klingt wie glocken
mag unten die erde auch glühen …

V. IM HAFEN

An der leine wie ein junger hund
hofft unterhalb des steilen hangs
ein kreuzer auf abfahrt in die gsonnengasse.-

Hin- und her gewedelt
regt sich jetzt das ruder wie der schwanz des welpen;
seine ohren sind gespitzt wie schiffsantennen.

Stinkend jault der motor auf,
es löst der korpus langsam sich vom kai;
alle am kai salutieren zum abschied.

Der mischling springt dem ufer zu,
will *auch* den feuerball erringen;
vergeblich - er dreht ab;

VI. TRENNUNGSÄNGSTE

Aufschrecken im traum:
meine tasse – dein teller:
beides archäologische funde;

und unsere hände
halten zerbrochene ringe.

Grämend vergraben wir uns
wie immer..

… Wann wird unser schutt
an die sonne gebracht.?

VII. VERGEWISSERUNG

Dass wir uns weiter lieben wollen:

Die vielen weißen steinchen
bilden auf dem dunklen lavaboden
daraus ein hoffnungsvolles mosaik.

Wenn auch die erde feurig ausbricht. –
im aschenregen halten wir uns fest umschlungen
wie störrische disteln,
die nicht knicken.

VIII. TAUCHGANG

Das schwarze boot am tiefen kratersee
erwartet uns schon lange in der nacht.
Die stumme fläche spiegelt regungslos
den kosmos ferner sterne.

Lange niederstürzend in den bauch der erde,
fröstele ich –
glüht dort unten ewiges licht?

Das urgestein des brodelnden vulkans
es glimmt,
der schlaf verschafft mir
ungeahnte kräfte.

Als anker hält mich lächelnd deine hand;
auf der matratze meines bettes.

Ich weiß nicht, habe ich schon einmal
größeres verpasst?

Um mich:erstarrt, von dir umarmt,
die lava meines schreckens.

IX. FIXIERTER STERN

Auch heute abend präsentiert die sonne wieder,
ihren berühmten roten untergang
das firmament als dunkelblaues badetuch,
vor dem berühmten *kastel von oia*
anmut gepaart mit lust.

Alle spanner stehen staunend auf dem mühlenberg,
betörte: von verführungskünsten,
bis die diva den horizont verlässt:
sich nicht mehr spiegelnd
in ihrem geliebten, dem ozean, ihrer bühne..

Nun tragen die touristen
die tief gesunkene nach hause:
den großen star,
auf celluloid fixiert
im käftig ihrer kameras.

X. ZEITENWENDE

Los – satteln wir wieder die vespa :
für schwindel erregende serpentinen -
der sonnenglut entgegen
zum gipfel des propheten-bergs
an steilen steinhängen vorüberi !

Doch statt des klosterturms
empfängt uns stachelig ein sendemast…
seit jahren ist hier
abgeschirmtes sperrgebiet;
stumm verwächst der oliander
mit dem drahtverhau.

Eine rauschebart kommt uns entgegen,
schwer bewaffnet
hebt abweisend die hand
will uns – nicht segnen.

XI. IM PALAST VON AKROTIRI

Selbst glitschig wie die bündel
herabhängender fische,
die er in seinen beiden händen hält,
schreitet der schlanke jüngling
mit seinem noch blutenden fang
zum geschäftigen marktplatz.

Im bunten gemälde vor uns
gewahren wir seinen sonnengebrannten leib,
in tausend schuppen glänzend;
sein türkisblaues kopfuch,
seine geschnürten sandalen
machen uns weich ….

An seinem stachel im tang –
tauchen wir ein ins meer der entsagung,
den schaum sich nie erfüllender lust;
jetzt dreht er sich seitlich,
hat unsere unzüchtigen blicke
tatsächlich entdeckt …

XII.

VOR DEM KATER

Ein roter lampion, so hing der mond
gestern abend über dem städtchen;
und im rebengarten der taverne
sangen die bouzakispieler melancholische lieder.

Santorini mou . – santorini mou …

Der wirt reicht uns sein gästebuch
dick und schwer wie eine alte bibel –
zwischen lammfilet, zaziki und mouskaka:
entsteht gelüst auf wein.

Santorini mou – santorini mou …

Als die vespa im vollrausch
mit uns schied, schlug die uhr nach mitternacht -
auf warmem lager unterm sternenzelt,
lispelten wir noch lange, uns umarmend:

Santorini mou – santorini mou …

XIII. MORGENWANDERUNG

Eine natter füttert man nicht folgenlos mit kuchenresten:
vor allem nicht *die* des berühmten*aeskulap;*
die strafe folgt auf dem fuss:
wenn es in beim aufstieg auf den berg
in der ferse plötzlich knackt
…

Nun sitzt die dame weinend zwischen allen pfaden,
es gibt kein vor – und , kein zurück;
ein gecko lugt mitleidig aus den disteln, glotzt;
während die schmerzen wachsen
wie flammen, das keinen ende kennen.

Doch nähern sich aus richtung himmel zwei herkulesse,
die die verletzte abwechselnd wie ein paket
auf ihr muskulespakete laden;
sie dankt es ihnen im hotel mit süßen krümeln,
die sie aber lieber nicht verzehren.

XIV. GAST-STÄTTE

Auf dem heiligsten, abgelegendsten pfad
spürt man noch benzin-geruch:
geteerte versorgungs- serpentinen
schlängeln sich stets in der nähe:
zivilisation ist überall.

Der wettergott hat seinen kühlen blasebalg
auf dem *messa rouno* aufgestellt;
touristenhemden flattern;
einem fliegt die kappe
immer wieder vom gebräunten skalp.

Antike tempel, popenklöster – stopschilder und kioske:
alles menschenwerk
in den wunderbaren hochplateaus;
das herdentier genießt die erde,
und fügt ihr doch nur schaden zu…
…

XV. BEI BETRACHTUNG EINES ALTEN GESCHMEIDES

Das amulett der ptolemäerin
vom schmied aus der antike -
auf dem kissen zwar ausgebreitet
doch nicht über der weichen haut
der schönen hohen frau,
die lange schon verstorben ist. –
wie er, der künstler, bezeugt:

Die zeit blieb stehen.

Noch immer spiegelt,
fein zisiliert - das kostbare geschmeide
den sonnenglanz,
die ferne himmelsmacht
als sei es noch die gleiche stunde,
an dem das schmuckstück in des künstler hand
entstand.

Die zeit bleibt stehen.

Doch im zentrum dieses feuerkranzes
eröffnet uns ein türkisblauer lapislazuli
das geheimnis
der überlebenskraft
im weiten ozean
des übermächtigen alls
in dem wir sind..

. Die zeit kehrt wieder .

XVI. URLAUBSSTIMMUNG

In *kalimaris* kühlem gartenrestaurant
hängen die rebenbündel
wie glocken von den zweigen,
vom kecken papagei beäugt.

Auf der treppe vor dem gasthaus
zeigt sich ein braungebrannter pan
den angereisten damen
in boxershorts und flatterhemd.

Siesta ists - ziemlich lasziv,
ein erster blick
ergibt den nächsten -
vorrat für heiße nächte.

Immer winken aus irgendwelchen bussen
irgendwelchen einheimischen
irgendwelche fremde

Von kap zu kap,von kliff zum strand
herrscht unentwegtes treiben,
urlaub ist es – und schürzenjägerzeit.

XVII. FERIEN-MELANCHOLIE

Wenn aus den hotelgeranien
am morgen der gärtner
alle welken blüten bricht,
fleißig zusammenkehrt,
keimt wehmut in mir auf,
als wäre ich in meinem urlaubskäfig
selbst zu nichts mehr nütze.

Wie bald sind, liebste,
unsere kurzen stunden
nur noch ein trockenes gebinde;
und wir, gealtert: ausgelaugt;
ausgesetzte: den heißen strahlen;
unsere haut erschlafft,
und es erkaltet das entzücken.

Was blüht, vergeht;
das ist doch sonnenklar ---

im schatten liegend eines sonnenschirms,
verbietet sich das weinen.

XVIII. PALIA KAMENI

Die heißen quellen auf der kleinen insel
mitten im caldera-mund:
färben blaues wasser braun;
in der schwülen luft
stinkt aus kargem felsen,
aus lavageröll
vulkanisch heilsam: schwefel -

Ein orthodoxes kirchlein in der nähe
harrt am höllensud,
von niemandem betreten:
weil stattdessen alles
lieber schwimmt :-
heidnische krabben:
noch *gar* zu kochen - die satansbrut !

Vom fährschiff heult
Zum himmel schallend
die erzengel-sirene;
los, los – beeilung bitte:
weiter geht's - ihr leute,
zum nächsten halt
im dicht gebuchten ferien-paradies.

XIX. STRANDLÄUFER

Spiralnebel vor augen :
was bleibt mir zu sagen
vor dem dunklen gezelt …

ich atme.

Mein sternbild zieht auf

Ein winziges nichts
harre ich
am rand der caldara

… am rande
des alls.

Noch darf ich bleiben.

XX. RÜCKKEHR

Aufzucken im schlaf,
erdbebengleich -

angstschweiß rinnt von der stirn:.
die weiße lava des erschreckens –

doch auf meinem klebigen körper .
ruht deine tröstende hand:
der himmel über dem kratersee.

Wir küssen uns dann -,
sinken wieder hinab
in die untiefen der zeit –

als plankton
bei den korallen.

XXI. STOCKENDER APPETIT

Aus der füller der fische in der pfanne
starren mir zwei große augen entgegen,
im heißen bruzzeln vorwurfsvoll stumm;
obwohl sie beständig wächst,
bin ich mir keiner schuld bewusst…

Vom guß des kochens prasselt fett auf die glut,
hat sogleich die garenden fleischbrocken erfasst,
und wie zur beschwichtigung anwesender götter
steigt rauch auf im pyroklastrischen strom,
der alles erstickt.

Es will der gast sich den mund nicht verbrennen
und schreitet hungrig nach draußen;
draußen um ihn herum ist: sternklare nacht;
er spürt das rumoren im gedärm der insel,
das vor ur-urzeiten sättigung gebracht.

XXII. OHNE WORTE

Wie sich´s so kuschelig liegt - im schlafgemach der eleganten felsenvilla,
der muschelhöhle, aus alabaster- gestein.

Zu jeder stunde: von der gekachelten terrasse der weiter seeblick
auf die berge des kykladenarchipels: sonnenaufgang; sonnenuntergang.

Erlesenes früchte-frühstück labt den gaumen am caldera-mund,
kleine echsen auf den treppenstufen schnabulieren mit..

In diesem schönen bilderbuch bewegen wir uns sehr entspannt;
kein böses wort fällt – und zu jeder zeit: blühen gesten der liebe.. .

Ist dies das paradies, das wir in der heimat so lange suchten:
siesta-stille – glücksmomente

oder unser: goldener schuss ?--- .

XXIII. DAS GESCHENK

Ein schmuckstück für erinnerungen –
wie es jetzt in meinen händen liegt,
aus echtem gold
gewogen, genügend teuer auch befunden –
:

Nenne mir, freund, einen frauenhals,
der dem noch widerstehen könnte;
einen wohlgeformten frauenarm,
der sich *dem* verweigerte…

Auch *ihr* war diese
recht unerwartete aufmerksamkeit
von meiner weichen seite
ganz lieb …

Der juwelier tippte die summe in den taschenrechner ein,
das übrige besorgte der gedeckte scheck..

Ein schmuckstück der erinnerungen –
wehe, wenn es verloren geht
schlimm: wenn es reißt …

XXIV. REINGEFALLEN

Schon wieder hat der händler im souvenirgeschäft
einen armen fisch an der angel:dieses mal bin *ich´s.*

Fast gratis - plappert er*!* - Charmant ist sein akzent.

Im netz gewiefter worte und geschäftigkeit
zapple ich länger, erliege dann.

Voller weiterer schnäppchen-köder
taumle ich endlich aus dem laden.

Was soll das ganze zeugs … ?
Ich - will es - *nicht* …

XXV. EPISODE AN DER GARAGE

Dimitri, der alte herr der mofas,
grinst ihr nach mit stoppelbacken –

So mag er die heutige frauengeneration –
nicht: wie seine züchtige hausfrau daheim –
hoch auf dem feuerstuhl sitzend
und aus ihrem hintern entsteigt der dampf,
wie vielleicht in den mythen bei der greisen pythia.

Und vom gorgonenhaupt flattern die zöpfe
mit oder auch ohne helm
im herben küstenwind…
Das wären heiße küsse !

Aus diesem holz wurden früher
die furien geschnitzt –

nichts – keine rote ampel
hält die junge auf.

XXVI. FUNKENFLUG

Liebkosend füttert sich gegenseitig
ein pärchen
mit buntem eis.
aus einem kühlen silberbecher

Was an süßem oder bitterem
hat das schicksal in den nächsten jahren
für die turtelnden
noch vorgesehen?

Ja, wiedergänger sind sie wohl:
aus welchen zeiten der antike –?
sind lebensglut
welch stets aufflammender äonen?

Und wir betrachtenden:

Welches daseins-rätsel
birgt sich in uns?

Nein, wir wollen es nicht erfragen:
wir müssten es ertragen…

Für diese dimensionen
ist menschengeist zu klein …
nur funkenflug

XXVII RUNDBLICKE

1

Ein holländisches bier,
amerikanische pommes,
ein britischer sonnenschirm,
t-shirts *china-made;*
sonnenmatten aus: wer weiß-woher
ein deutsches auto,
eine italienische vespa,
eine menge speisen aus aller herren länder
afrikanische tänze,
portugiesische melancholie
eine japanische spezialkamera:
und vom festland, von athen oder sparta:
– streitaxt-politik

ägäis, - - -
wie eh und je:
polyglott …

2

Auch auf thira, die schönste schwester der kykladen,
hat der wind die menschen hergeweht,

dass sie sesshaft wurden, oder wieder gingen –
minoer, griechen, türken:
friedlich oder kriegerisch

Seht,
wie sich das rad der alten mühle
über schattenreichen stufen,
weißgekalkten häusern, blauen kuppeln,
morschen kirchen, abgebrochenen palästen
unentwegt noch heute
dreht.

XXVIII. LETZTER ABSCHIED

Dem stets begrüßten oktupus
im abgeschlossenen hotelbassin
drücken wir lieber nicht die vielen händen,
überlassen ihn sich selbst
in der kleinen ägäis seines aquariums.

Nochmals folgen wir der spur der echse
zum glockenturm mit orthodoxem kreuz;
der madonna am altar und dem jesusknaben
sagen wir herzlichen dank:
nicht aus religion - nur einfach so:
vielleicht weil wir,
vielleicht in nächsten zeiten,
auch ein kind erwarten?

Dann wachsen abschiedsflügel uns
aus glitzerndem metall.

Und so gott will,
werden wir thira-santorin,
in diesem oder einem anderen leben,
auftauchend,
wiedersehen.

==========
==========
==========
==========

IV. TUNESISCHE STATIONEN

1

ANKUNFT IM HOTEL

Wenn in den klängen des *maloufs*
des propheten tochter, stimme,
in dir klingt, blicke, fremder, sanft
durch den spalt des schleiers
in das geheimnis ihres gesichts.

Warte auf die späte stunde..
und aus tausend nächten steigt moschus-duft,
zu der einen, deiner nacht;
lass dabei im fernen westen
mit fatima zusammen de morgenstern verglühen.

Ja, im halbmond-dämmern
wird all das von euch ersehnte bald geschehen:
wenn vor deinen blauen augen
die sich bisher verbergende
ihren *schad*or , dann ihren niqab ablegt:
- nur für dich.

Ach, auf ihrem hellen leib küssest du
die dunklen kuppen der moschee;
nährst dich sanft von ihrem honigsüßen mund;
und bevor morgens der *muheddzin* ruft,
schmelzt ihr dahin unter dem hohem liebes-*minarett.*

2

SOUSSE

Über die kalkmauern der *medina*
schweift mein müder mittagsblick
auf das türkisblaue meer.

Aus grauem trichter scheppern vom *ribat*
nervige gebetsgesänge;
ausgestorbene gassen flimmern in der hitze.

Im schatten schwüler *souks,*
wo verschwitzte händler hinter teppichbergen dösen,
stöckeln, kaum verhüllt, drei junge euopäerinnen.

Am horizont hält eine fähre,
ihr großes segel eingezogen
ausschau nach dem ankerplatz am strand.

Vor intarsien-reicher pforte
lauert brütend ein skorpion:
ungewiss, wie lange es noch friedlich bleibt.

3
ALTES KARTHAGO

I
Hat *tanit*, die göttin der einst mächtigen stadt:
die kriegstreibin, endlich entbunden
all ihrer sinnlos geopferten kinder
im dürren dornengewächs?

Nein - weiterer auswurf wird folgen,
noch glüht es in ihr:
denn der schwarze kontinent
ist längst nicht erlöst vom ausblutenden schmerz. .

Auf den feldern der erinnerungen
erwandern wir touristen begierig
mauerreste und skelette –

Wo einst ein riesiger tempel stand:
ragt eine stele - mit eingemeißelter streitaxt;
verwittert ist sie noch nicht …

II
Der schwere tritt der elefanten
lässt gebirge erzittern;
was suchen die rüssel in den tälern
auf fremder seite des meers?

Feldherr *hannibal* sitzt ihnen im nacken;
bald sind sie *ante portas…*
der berühmte schlächter
treibt sie in die schlacht;
und wer nicht von den langen märschen
erschöpft niederfällt,
den rafft kälte fort.

Als schreckendmonster roms
hat sie ihr fürst dressiert;
mit mächtigen stoßzähnen stoßen sie vor
auf italiens langem stiefel,
um hier zu verenden:
nur wenigen ist die rückkehr
in ihre geliebte savanne vergönnt.

Wenn sich die menschen jagen,
muss die natur dies ertragen -
so liest man es noch in unseren tagen.
.

III

Keiner entgeht *seinen* punischen kriegen:
der besiegte nicht; nicht der sieger;
die todeskrämpfe greifen um sich wie ein krebsgeschwür…

Und der götterkosmos schweigt.,
diesem ruchlosen treiben erstaunlich zugeneigt .

Wie lange müssen wir´s noch missen
dass orient und okzidenz sich küssen?
;
Die sonne, der sinn gewährende stern,
sähe dies gern;

denn dass alles leben sich liebt,
ist doch der grund,
warum es
den planeten erde *giebt …*

IV

… Aufgewacht bin ich zur nacht
wegen der seltsamen tranformationen
von zeit und licht;
am lauten tag – im alltagsgewicht –
spürt man sie nicht …

Und am firmament oben thronen
alle gestirne in neuen konstellationen -
oder sind es die alten,
die da walten …

Ich war unterwegs hinter der grenze;
im gleichen innenraum:

ein junger phönizier am sternensaum ,
lachte mir zu im schwankenden boot
war es mein engel, war es mein tod ?

War ich es s*elbst* – als vergangener samen –
dem uralte erinnerungen - wie blitze kamen:
an einen fluss,
in dem ich geschwommen,
bevor ich auf die erde gekommen…

Es flirrte mein auge, es zuckten die glieder:
in welcher fülle, welcher hülle
kam ich *mit mir* nieder
.. in welchem schoß lag ich ganz bloß…

Ich kniete nieder - *hier* auf dem planeten wieder.

4
KAIROUAN

I
Hoch oben an der decke der moschee:
hängt das spinngewebe gottes,
arabeskenreich: geschichten und geschichte.

Sind die betenden dort unten
nicht auch zierrat,
aus blüten und früchten?

Verzweigungen des kosmos: -
fügen sie sich hier
- ebenso
zu symetrie und ornament ? .

II

Nur der entblößte fromme fuss
darf das heiligtum betreten;

knieend hört der gläubige im meer der bunten teppiche
des propheten worte, sure um sure.

Vor der alten kanzel, aus edlem holz geschnitzt,
schweift der blick.in richtung kaaba.

So wird ihnen allen himmelfahrt zuteil
auf der engelsleiter
wie dem propheten einst,
der den koran,
das gotteswort gebracht.?

Wir weitgereisten abendländler
erwarten sinn - nicht einmal mehr:
vom eigenen heiland.

Was empfängt denn *uns*
wenn wir aus dämmernden bezirken treten –

schneidende helligkeit
fokussiert nur auf verstand … ?

5
EL DJEM

Steil aufragt
fern der monolith -
einer stundenlangen busfahrt abgetrotzt -
in flirrend heißer steppe;
auf der staubspur gegen durst und hunger
rückt das hohe mauerwerk
stets näher:
sich schließlich offenbarend
als krone afrikas -
golden funkelnd
in der abendsonne…

Wo kamen diese quader,her
an abgelegener kreuzung
im wilden berberland :
in römischer enklave –

wie türmten sich die mächtigen arkaden -
zum kolosseums-rund?
Und warum?

Einst hatten weizen und olivenöl
die oase thystrus,
reich gemacht:
aus aller herren länder
strömten auf vollbeladenen hufen
händler herbei
verdienten sich hier goldene nasen;:
sie schliefen hier,
die suchten nach entspannung;,
hier feierten die exoten
ihre übermütigen feste:

Da ging´s auch blutig zu:
großkatzen fauchten, bären brummten,
gladiatoren trugen ihre haut zu markte:
gestank, geschrei:
beifall von hohen und von den rängen
die götter aller himmel
hatten an diesen spielen
ihre freude;
und im harem voller huren
ruhte kein auge und, kein glied:
.

Doch kaum vollendet,
zerbrach die stätte bald
übermuts seiner besitzer wegen
und roms eifersucht;
das wunderwerk wurde zum steinbruch degradiert.
;
Und eine explosion aus türkenzeiten,
bei der verfolgung schutzsuchender,
hat dann den rest traktiert.
;
Aber der prachteingang el djems – er blieb bestehen,
durch den wir nun - mit schaudern - gehen.

6

I

BILDER VOM BARDO-PALAST

Im ihrem bunten boden-mosaik
bedecken die vier horen lächelnd
mit den gewändern jeweils ihrer jahreszeit,
die laszivsten blößen
ihrer verführerischen körperteile.

Sie blinzeln täglich dem museumsführer zu,
einem verkopften spezialisten,
der jeden winkel ihrer leiber kennt;
und nackte fischerknaben reichen aus den wänden
den besuchern ärosole aphrodiastika. -

Doch der erst kürzlich restauriert gott *oceanos*
wirft seinen dreizack eifersüchtig
von der stele in die gruppe der betrachter,
sodass einer der touristen, vom schlag getroffen, niederfällt;
es war gewiss der kunstverständigste rivale.

II

Ihr bunt gefiederten, da hängt ihr nun am reif
mit langezogenen vogelkehlen,
die das gewicht
der schlanken körper
überdehnt -:
zu krallen,
die am ende
gänzlich ermattet.
sind.

Nun hüpft und singt ihr nie mehr wieder;
überlebend freilich
im bild der kleinen steine.

Welcher antike künstler trauerte um euch?
Wahrscheinlich war es ein sadist.

III .

Das schönste, was sie besitzt,
ist doch ihr antlitz: im spiegel
so zeigt die sklavin
es der hohen frau;

die zweite reicht der herrin
den ohrenschmuck,
die geschmeide glänzen,
besonders auch im mosaik.

Für wen jedoch
schmückte sich die karthagerin
so ganz in sich versunken?

Blickt man ganz ungeschminkt:
verrät der kennerblick:
nicht für ihren gatten tat sie es,
der sie gewiss begehrte–
: sie tat es *nur für sich.*

Es war im altertum –
wie heutzutage.

IV

Die nackten badenden – amphibien gleich -
sind jetzt in ihrem element;
es schäumt; es spritzt;.

ein jüngling reitet auf einem silbernen delphin
übermütig ohne scham;

über den türkisblauen wellen
schwankt ein boot;mit busenfreien damen ;

fischer ziehen relings an den netzen -
damit die zappelfrüchte nicht entwischen.. .

alles voller saft und kraft –

steinchen um steinchen :
gefugt zur lebenskette …

und wir betrachter
stehen als taumelnde
inmitten..

07

DOUZ

I
Aufgesessen!
Fertig!

Hoch vom boden
klappt das wüstenschiff
sich mit steifer gazie
empor zum himmel,
den fremden *scheik*
aus fernem abendland
auf wackeligem höcker
in einen festen sitz
tarierend.
Hier am oasenrand wähnt jener ahnungslose sich
bereits in der trockenen *sahara*, die doch längst
noch auf sich warten lässt.
Der treiber schnalzt;
und es
beginnt
im paarschritt
der gang
vorbei
an dieser
und an jener
düne.

II

Die sanduhr rieselt
in der sonne;
Die angst vor durst setzt in des reiters gaumen
den letzten rest von spucke frei;
denn in der tat - als *beduine* ward er nicht geboren;
und fraglich ist, wie lange es ihn wohl mit un*arabischem* gewicht
noch fest im sattel hält.
Die öde weitet sich bedrohlich.
Was will er – europäer - denn auch hier in ungewohnter hitze –
alles nur, weil unter ihm in einer bodenblase,
vielleicht abpumpbar, abertausend *barrel* öl verborgen liegen,
weil hier einmal ein meer war, das nun nicht mehr existiert
…wovon er profitieren könnte?
Ihm wird ein wenig bange:
Wie lange mag im bauch des huftiers noch der wasservorrat, reichen,
bevor es, ihn abwerfend, selbst verdorrend niedersinkt…?
Zeigt sich dort in der ferne flimmernd bald das ausflugsziel,
oder ist die ersehnte aussicht doch wieder bloß – eine *fata morgana*…???
Jesusmaria ! – zum *moslem* könnte man gleich werden !
Nun kniet
das fellmonstrum
sich langsam
endlich wieder –
nieder
mit dieser klappvorrichtung
eines knochengestells
lagert auf heißem boden;
bleckt seine bananengroßen zähne;
mümmelt mit dem langen stinkmaul
unter eingefallenen nüstern -
und grinst aus großen wimpernaugen
ihn: den erschöpften weltenbummler
fragend an – er fühlt sich abgemagert.
zählt die *bakschisch* auf
fürs extrafutter des *dromedars*
in seiner verschwitzen hand.
. Endlich, endlich: …

Abgesessen!
Fertig!

08

TOZEUR

I

Nach der bullen-hitze des belebten *suq*
soll es bald unter grünen palmen schattig werden
jenseits des weißgekalkten stadttors - - -
nur fort aus diesem pulk von transparenten,
vollgekitzelt mit buchstaben des flattrigen *abdschad*;
vor lauter turbanen und fezen erkennt man nicht,
was in der ferne dort eigentlich geschieht.

An der kreuzung nimmt die große rikscha,
mit geklapper und gerassel gezogen von zwei ponys,
uns touristen auf zur fahrt zum kühlen hain -
vorbei geht es in lauen wind
an sammelplätzen köstlicher melonen,
an süßen düften, plätschernden kanälen;
und diverse braungebrannte,
halbnackte bärtige oder aufseher in galabia-weiß
nicken uns undurchsichtig zu mit blicken
zwischen höflichkeit und stummem vorbehalt.
Allzu schnell endet unsere märchenfahrt;
und die pferdchen bringen uns in lockerem trab
zurück zum eingang des weißgekalkten stadttors:

… wo das gedränge der masse immer dichter wird;
rufe, schreie - schlagstöcke zucken auf;
wir sind noch ganz erfüllt von all den düften
vom palmenschatten nebenan, kauend an süßen datteln:
von diesem zauberland, wo *milch-und- honig* fließen ---
jetzt strömt auch blut …
vor lauter turbanköpfen, fezen, helmen erkennen wir nicht recht,
was in der ferne dort eigentlich geschieht.

II

Suchst du das süße – versuche die dattel,
diese unverderbliche frucht,
die in der hohen krone der palme gedeiht;
wie honig schmiegt sich ihr brauner brei
an gaumen und zunge - - -,
und es fühlt der müde geist sich davon
sehr angenehm beflügelt...
Wer ißt vorm schlafengehen
denn dann noch brot?

Schon ein paar der leckeren patronen
verschafft die schönste träume,
weil es so angenehm im körper kribbelt,
mächtig melatolin erzeugend:
nach alt-arabischem geheimrezept.

Wie gut, dass man das gift nicht schmeckt,
an dem der schlimme dattelschädling
im wunderbaren schattenhain verreckt ---

Nie ist – wie ihr ja wisst,
das, was man isst
ganz ohne arg, sei´s aus kakao; sei´s tee; sei´s quark;
die delikatesse aus tausendundeinernacht
wird plötzlich bitterer als gedacht ….

III

Gib diesem bettler keinen groschen,
auch wenn der blinde dir ins auge starrt,
um dir mitten ins mitleid-herz zu stechen …

knochengerüst, mit lumpen angetan -
lähme nicht unseren schritt ,
hindere uns nicht, dir zu entgehen …!

Ja, freilich: trinkgeld geben
mit *bakschisch* belohnen,
ist ganz etwas anderes –

Haben wir den fetten taxifahrer,
damit er uns mitnimmt
orhin nicht: ordentlich *geschmiert …?*

Nunja - : wir hatten – als geber und nehmer –
beide etwas davon.

09

PORT EL KANTAOUI

I

Fata morgana des friedens …

wo über stets neu errichteten swimmingpools
die mächtigen sterne der hotelpaläste glänzen;
und im prophetengrün
der feingeschnittenen wiesen
die feigenbrüste braungebrannter frauen liegen:
aus den erogenen zonen der ganzen welt: .
luxuriöse reißbrett-villen
bieten mit kunstvollen felsen sonnenschutz;

gegen gedeckten scheck lädt in der aparten hafengasse
sindbads schiff zu einer fahrt im elektrisch entfachte schirokko;;
die wohlfeile medina beherbergt bunt beleuchtete boutiquen,
ungestört von minarettgebet des muheddzin;.
kahle fremde, mit und ohne wasserpfeifen,
freuen sich in tuis hamam auf streng bewachte badezeiten.

Abends schwingen sich die hüften fatimas
für die kräftigen geschäftigen vor der combo;
es boomt die konjunktur, weil alles wohlgefällt; .
schleierhaft ist nur - wie lange es noch hält.

Fata morgana des friedens …

II

Nachtrag 2015

Da hört man schüsse - schreie;
tote liegen am pool - verblutend;

sie waren gäste !

manche wimmern noch …
nach ihrer heimat - von übersee.

Der junge attentäter
hat sich selbst entleibt.

Fata morgana …?

Nein, bittere wirklichkeit.

Orient und okzident:
ungeschönt
.. unversöhnt …

. .

10
MONASTIR

I

Ist er ein böser *dschin* – ein guter *marabout,*
des volkes führer: *bourguibah*?
Über seinem leergehaltenen grab
schweigen davon die zwillingstürme
denn hinter dunklen brillengläsern
siecht der alte vor sich hin.

Was wird geschichtlich überwiegen
– wohltat oder verbrechen?
Hat er geeint, hat er entzweit - sein vaterland?
Denn keiner, der gegen unrecht sich erhebt,
bleibt unbeschmutzt;
gräuel gebären gräuel, das ist gesetz:
da nur der tod des gegners nutzt …

Die einen tragen stolz *bourguib*ahs bild
durch alle gassen,
und es verfluchen ihn,
die ihn als abscheulichen verräter hassen …
blutbefleckt ist jeder held
in dieser blutbefleckten welt.
Nicht anders ist es da
mit *bourguibah.*

*

Ein kraftwerksturm wirft seinen schatten über tunesiens land,
hat dieses bauwerk länger als des alten ehren-minarett bestand?

Werden jene, die im eigenen volk
fortschritte - immer noch- bitter verhöhnen,
als entmachtete sich jemals
mit dem neuen kurs versöhnen?
Ausgesät ist wieder saat zu neuer übeltat
in tunesiens wechselbad - - -

*

Herrscht frieden gegenwärtig denn in allen suqs, allen moscheen?
Mit des westens schmiergeld nicht
- mit *allahs* hilfe nur
kann dies geschehen.

Bourguibah - dschin oder *marabout* ?
: Wir werden sehen …

II

Eingewebt in den orientteppich
ist der reigen der sterne,
prangend
am morgen

Und überall existiert abstand
in genau abgezirkelten rhomben:
denn nicht ohne ordnung
ist das firmament **–**

. *

Starke finger
haben das alles geknüpft:,
nach wohlbedachtem bild.

Noch hält der rahmen
das gewebte zusammen:
geduldig wie ein schaf
bei der schur:.

Noch hat reines wasser
den stoff nicht durchdrungen,
und herrliches leuchten entfacht.

*

Und zur krönung
kniet ebenjetzt der gläubige nieder
fliegt im gebet: zu allahs thron:
zum obersten webherren
allen geschehens..

Sind wir nicht so wie wir sind
konturen
im muster der ewigen schöpfung?:

Der künstler,
spielt unentwegt
mit den fäden der zeit,
um leben und liebe zu verknüpfen…

11

SIDI BOU SAID

I

Ob ihn beim aufstieg in der siesta
sogleich der schlag trifft?
… ihn dürstet …
in gleißene hitze am hang;

Alles ist windlos erschlafft :
die weißen häuser, die versengenden palmen:
im hintergrund siedet das meer**.**

Dreißig glühende stufen führen
zur schattigen taverne:
der duft aromatischer minze
zieht ihn an;
sein hemd ist verschwitzt,
seine füße knicken um,
Sind das letzte lebensimpulse?

Sonnenbrille und sonnenhut
hat er ankommend abgelegt,
schaut in die fremdartige runde;
zwei shisha rauchende bärtige
halten mit musternden blicken
ihre freundlichkeit
hinterm berg.des propheten.
;
Auf weichem pfühl erwartet er scheherazade,
die bar- besitzerin;
sie hält einen krug oder ist es aladins wunderlampe
in der hand;
um den hals trägt sie eine kostbare kette
aus ali babas. ergiebiger höhle;.
verschleiert istsie bis auf ihr gesicht .

Sie bietet ihm ihren tee mit dattelhonig an
dazu leckeres, fettig süßes gebäck;
ein erster instrumentenspieler erscheint,
zupft betörend an seiner oud;
zwei weitere galabia-gestalten treten hinzu,
die flöte ney und darbouka, die trommel;

Und dann- windung um windung -,
ergreift ihn der tanz
wie bei einem nie ermattenden sufi;:
er fällt nicht, er findet im boden halt,
schraubt sich verzückt in idie erde ein…
hinzutretende klatschen,
der begrüßungstrunk der fremdartigen fee hat gewirkt….

Nicht einmal mehr schwarz wird Ihm vor den augen –
er wähnt sich im reich von:tausendundeinernacht …

II

.
Überall wohin man sieht - indigo:
an den fensterrahmen der häuser,
und am firmament über dem ort
paradiesisches türkis.

Die schönheit der reinen farben
offenbart sich dem entspannten blick
als friedliche einheit.

Was wohl verbirgt sich hinter den türen?

Ein kleiner metall- löwenkopf,
als anklopfer dienend,
schaut uns wanderer an,
lädt uns ein - ins schattige.

Wir wollen es nicht;
einfach *sesam öffne dich* zu sagen:

wäre zu dicht

III
Immer röter wird
das mauerwerk der kleinen stadt;
vom sonnengold;
und wer vor kurzem noch geschäftig war,
hält inne - schaut;
für einen augenblick
ist keiner da,
der nicht ergriffen wäre..

Natur spricht kupfern
ihr gebet,
bevor das grelle helle
im ozean versinkt..

Lass, liebste, uns zusammen
in unsere arme nehmen;
denn zur verzeihung
ist nie zu spät
am abend eines tags:

Niemand kann wissen,
ob nach langem dunkel
für uns
ein neuer tag beginnt …

IV
Obwohl das land so dürstet,
verweigert sich ihm hier
der ozean:
bleibt absolute grenze,
das meer verebbt,
fläche ohne flut.
liegt unberührt.

Bisweilen gibt es von den menschen:
einen mühevoll gegrabenen kanal,
der will das mildern.
:
Für die gegebenheiten
ist dies auf dauer
ein danaer-geschenk: .

So war es nicht gemeint,
als gott aus brennendem dornenbusch sprach:
Macht euch die erde untertan…
.
den scheik: lasst also in der wüste,
und im eisfeld: den eskimo –

12

MIDES

I

Der blick hinab vom hochplateau macht schwindeln:
vor unseren offenen mündern
erstrecken sich in tiefer schlucht
riesig aufgehäufte tortenschnitten:
schicht um schicht, formation um formation:
der aus gestein geformte canyon-kuchen;
dazwischen zucker gleich: die sedimente.

Wie diese ungeahnte köstlichkeit erschreckt….
in dunkler himmelsschüssel
verbirgt der nächste mahlstrom sich
bevor er niederrauscht, das tal zu fluten;
und dann - kakao aufwirbelnd - der sturm beginnt,
sich in die felsenwände fressend;
da hilft kein gegenrühren mehr und kein rezept. :

Wenn allahs bitterer zorn verrauchte
und aller lavasirup endlich verkrustet ist
zu honigbraunen kandis-riesen
erscheint die erde abermals entspannt
als friedliches gebäck -
und alle lebewesen dürfen wieder
des schöpfers gnade schmecken.

II

Das war ein fennek, der dort zittrig jaulte,
der kleine wüstling zwischen felsen,
ist ganz ohr:
    das hilft ihm gegen hitze.

In der dämmerung kommt auch sein weibchen
uns touristen nah,
schnuppernd:
    neugier besiegt die scheu.

Und die schwangere aus der gruppe,
vom verlobten sanft gestützt,
fragt diesen sanft:
    Ob wir die kleinen mitnehmen - zu uns?

..

13

I

TUNESISCHES WAPPEN

Zum abschied: abgesang, abschluss:
ein blick auf das *wappen* tunesiens,
zu all dem, was da
unterm roten halbmond prangt
in allahs land:

Da greift in die weit see
der karthagische *segler* -
mit seinen mächtigen masten:
sucht *freiheit* :
Hat das schiff davon mehr –
oder hat es mehr:
knechtschaft gebracht ?
Denn wer waren die kapitäne
auf der galeere;
bestimmt die ruderer nicht ….

Und im nächsten heraldischen feld
steht aufrecht der *löwe,*
das schwert der *ordnung*
in seiner pranke;
Ist der bedrohliche schweif
die peitsche nicht
mächtiger herrscher,
die *den* zur rechenschaft ziehen,
der ihren befehlen
unbotmäßig ist?.

Und die zwei schalen
der groß aufgemalten *waage:*
wann zeigten sie je *gerechtigkeit* an:
als gleichgewichtiges gespann …
Zu hannibals herrschaft?
Bei den römern, osmanen?
Im französischen kaiserreich? .
Nie war die beschwerde der armen leute
ernst genommen und anerkannt ….
Ist sie das heute?

II

Wieviele fahnen wehten
wie viele wappen schwangen
an dieser fruchtbringenden küste
am wüstenrand?,

Sie weckte stets fremde gelüste:
berber und beduinen - hinterließen ruinen;
von schweiß, elend , blut durchtränkt
wurde der sonnendurchglühten region nie etwas geschenkt;.
sah vandalen, byzanthiner; kalif, könig, bey und emir,
machtbesessen, räuberisch, von heimtückischer gier…

Und ein ende von dem, was einst war:
ist es absehbar?

III

Auf fliegendem teppich nicht - im flugzeug
kehren wir zurück nach westen
vom morgen- wieder ins abendland;
vorbei an wolkenbänken;.
ins kleine logbuch meiner gedanken
notiere ich auch dies.

Meine liebe begleiterin hat ihren sitz
ein wenig schräg gestellt, schläft,
während sanft die düsen brummen.
vom basar das bunte seidentuch
ruht unverrutscht auf ihrem busen...

Ich sehne mich, sie lang betrachtend,
nach einem intensiven kuss;
sie seufzt als ob sie´s spüre.
,
Und träumt, dass ich mit heißen hand
soeben sie berühre.

Ist sie mir – bin ich ihr –
:nur: chimäre?

Was ist:
wenn durch list
alles dies nicht wäre;
auch: dieser flug nur trug …

Sind wir zwei schon längst vorbei …?
… einerlei …

Ob wir wirklich *da* – weiß – *inschallah* –
nur allah …

==========
==========
==========

V . SIZILIANISCHE MAJOLIKA

01

KERAMIK-WUNDER

Gruß an euch, vielfältige formen und figuren:
Ihr teller, vasen, karaffen;
töpfe,schüsseln, bestecke
alle ihr großen und kleinen fayancen,
aus dem herrlichen sizilien:
zerbrechliche erinnerungsstücke:

ihr blauen majolica alle
mit dem kräftigem pinselstrich:
seid meine kostbarsten schätze
die auch dem kleinsten kratzer
hinter ätherischer glasur,
geschickt und geduldig wehren.

Zu großer bedeutsamkeit seid ihr gestaltet
aus braunem und rötlichem stoff,
längst erloschener vulkane
zwiefach im wasser veredelt,
damit ein wachsames auge in euch
mehr zu sehen vermag als gewöhnlich.

Das vermag kunst - sie stilisiert;
sie rückt fernes ins vertraulich nahe,
nahes rückt sie ins phantasievolle ferne;
scheint grobem zugriff zerbrechlich;
ist gesintert im heiligen feuer -
und deshalb mehr als bloß beliebiger staub.

02

TAORMINA

Was uns nach erholung suchenden
der uralte ätna gewährt unterm flammenball:
ist völlige gelassenheit:
dieser blick auf die blaue bucht -
wandern zwischen schlanken riesenpalmen
vorbei an lila bougainvilla-büschen.

Nicht vorm großen berg –
vor meinem fuss
sucht sich der scheue salamander schutz;
land und meer sind lange schon gewöhnt,
dass ihrem großen berg bisweilen lust
nach glühender erregung kommt;

Es stört hier kein bussehupen mehr;
oder auf ferner serpentine
das motorenkrächzen einer frisch frisierten vespa;
die luft schwingt lau vom vogelflug
weit über unseren häuptern,
wo die gehirne ihre mattigkeit genießen.

Gleichgültig bleibt ob denn…
vielleicht in naher zeit,
wenn wir die fenster unserer villa schließen,
das paradieses vor unseren augen,
von einem lavastrom erfasst,
in glut und rauch zerfällt …

03

URLAUBSIDYLLE

I

Im blauen swimmingpool bin ich,
als fast entblößter adam: dein lachender delphin,
dem seine junge eva-gazelle
auf grünem rasenrand
erwartungsvoll entgegenbruzzelt.

Noch lieber wäre ich
im dunklen gartenkrug aus ton
der kleine salamander,
geruhmsam abgeschirmt,
den tageszwängen ein schnippchen schlagend.

Ersehnst du nicht
im sonnenheißen liegestuhl wie ich,
bloß kreatur zu sein:
du zirpende zikade im gebüsch
im austausch ständig mit dem zedernhain?

Doch wären wir uns gegenseitig
dann völlig fremd in dieser welt -
denn nie hält so ein scheuer stiller lurch -
auch nicht im paradies - zwiesprache
mit einem: solch geschwätzigen insekt ….

II

In gleicher welt: leben sie –
mensch und kreatur,
aus selbem lehm geschaffen nur,
in jeweils etwas anderer spur;

und doch -
scheint es - in anderen sphären;
als ob sie nicht geschaffen wären
vom gleichen *großen bären …*

Vergesst es nicht - - - !

dasselbe warme licht
das aus dem himmel bricht
gab uns allen: aussehen und gewicht

Soweit – knapp und dicht : der schöpfungsbericht.

04

RISOTTO A L A CARTE

I

Ein taormina-rundgang, abendlich …
von tor zu tor, vom *messina*- zum *catina*-bogen;
in den engen gassen scheint ganz sizilien unterwegs –
orient trifft okzident.

Schlanke braungebrannte frauenhälse
lehnen sich an stolz behaarte männerbrüste,
kettchen glitzern, ohrenknipse schimmern;
und das modische nimmt kein ende.

Aus den bienenwaben kleiner boutiquen
strömt das gesurr von vielen sprachen;
und am uhrenturm vorbei
pendelt alles sich: zum *piccolo corso.*

Pianoklänge grüßen an der *piazza duomo*,
laden ein ins cafe *wunderbar;*
inmitten einer gafferschar erwächst
aus steifer staffelei das gesicht einer *madonna.*

Auf der höhe der bekannten teufelsmaske
wird die strömung der touristen abgedrängt
in den orkus eines dunklen tals;
auf schmale treppenstufen klappern die sandalen.

Wir halten uns an unseren körpern fest,
damit wir ja nicht straucheln;
schon lang ist´s her, dass wir uns stützten;
nun meistern wir gemeinsam die gefahr.

II

nach finsternis - wird licht - und es bruzzelt

Höllengerüche ? - nein knoblauchdüfte
klettern in die nasenflügel
von garem fleisch- , vor allem: fischgerichten;
des satans helfer, schöne gigolos, erfüllen,
gegen quittung, alle - auch die hartgesottenen wünsche.
.
Ein männertrio singt gassenhauer an den tischen;
dazu: schellentrommel, gitarre, ziehharmonika .
carpe diem – tarantella siciliaca;
aus aller herren länder ist es
ein kommen und ein gehen – wie dichte schwärme.

Beschwippst vom wein, matt vom *risotto,*
schwanken wir zurück in das hotel;
flohgeplagte magerkatzen benagen
die reste aus dem land des goldenen kalbs
gegen hungrigkeit – endlich erfüllung..

still wird es - finster – und es rauscht….

Wenn das von oben – nur kein aschenregen wird …
unruhig schlafen wir, schlechten gewissens;
die nacht ist angefüllt mit dunklem rauch;
schwüle lastet auf dem doppelbett;
bisweilen aufschrecken - bei scharfen blitzen.

05

DICHTERS VOGEL-PERSPEKTIVE

Er zog sich einen falken,
nach des kaiser friedrichs, des *stupor mundi,*
berühmten buch.

Der stieg zum himmel auf-
in palermos morgenstille,
segelte gen osten – schneller als *ferraris* ross.

Spannte über eukalyptuswälder
seine weiten flügel ,
und über siziliens stoppelfeld. .

In der mittagsglut
schlürft er auf dem mafia-gut
ziegenblut..

Findet hinterm ätna,
auf catanias schwarzem elefanten
vor dem weißen dom

endlich seine letzte rast,
ganz ver-steint,
mit dem obelisk vereint.

So – ganz auf die schnelle:
entstand - mit einem falken -
diese seltsame novelle.

06

TRIADISCHE METAMORPHOSE

Dreibeinige göttin der insel sizilien,
vom ätna überragt,
wann treibst du als krake hinaus ins offene meer –

… dann: wenn er feuer speit:
der heilige berg,
dein ungebärdiger auswurf ?

Uns menschen zerstrahlt die zeit,
wenn der bursche
seine kraft aus der erdtiefe stößt
im zyklus der natur,
aus nie versiegendem quell,
glutrot – blutrot.

hinweg
über die grenzen
mitfühlender mütterlichkeit

Die breite lava verkrustet allmählich
zum neuerlichen muttermund
in nächtlicher asche.

werden– bewusstsein - vergehen

dann wieder eruptiv ---

nach pangäia die nächste erde -
das geheimvolle geheimnis –
in sich stets offenbarenden
triaden.

.

.

07

PANORAMA

Angelehnt taorminas weiten hängen
halten villen und hotels ihren mittagsschlaf;

nur *castel mola,* die festung über den ruhenden dächern
hält unbeirrt wache –
stolz und zäh-
wie stets. .

Mit ihren zinnen, hält sie ausschau über das meer.

Funkelnd wie eine silberschale
liegt die wasserfläche ausgebreitet -

darüber: gleißendes licht - - -
und der horizont
verschwimmt in gazeschleiern.

Alles schweigt - es ist siesta

Ein fischer, mit voller ladung angekommen,
legt erschöpft das ruder aus der hand;

das füllhorn sterbender meeresfrüchte
zuckt.

08

SOIREE IM HOTEL VILLA BELLVUE

Ihr geschwätziges volk der zikaden,
was zirpt ihr euch gegenseitig zu –
in der sprache der an eure langen leiber
geriebenen flügel …
von ast zu ast, baum zu baum,
über alle blühenden gärten hinweg?

Dass der tag dunkler wird und vergänglich -
dass die sonne die große schwester des mondes bleibt
und er ihr stets nachhechelnder bruder ?
Kleine weisheiten sind dies
im dämmerschatten des ätna.

Der kellner mixt mir im schein bunter lampions
whiskey on rhe rocks;
im swimmingpool spiegeln sich sterne;
und meine träume gleiten dahin –
von ast zu ast – von baum zu baum,
über die blühenden gärten hinweg.

Die zikaden verstummen
im dämmerschatten des ätna;
ich liege als stern im swimmingpool
mit whiskey on the rocks. .

09
ISOLA BELLA

I.
Zum aufgeschreckten hahnenschrei
taumelt ein erster voller bus
in die vertrackte, noch menschenleere serpentine
hinab zum strand:
mit freiem blick zur kleinen insel;
der sakrosankten:
mit ihrer kleinen zunge
aus buschbewachsenem land:.
In den ozean ausgestreckt

In reih und glied, ihr gegenüber
öffnen sich zahllose blaue sonnenschirme,
zum nachbarlichen gruß;
und liegestühle nehmen
touristisch nackte sonnenanbeter auf.

Einer reicherer
– auch er hält abstand zum geheimnisvollen eiland,-
kommt am kiesstrand tuckernd bei den anderen an -
mit seinem lauten motorboot,
bereit mit diesem oder jenem griff,
die schöne insel zu umschiffen.

So bleibt die fauna in der flora dort
ganz unberührt für sich:
als paradies, das nah
und doch zugleich so unerreichbar ist
solange sie, kaulquappen gleich,
noch planschen …

*

So hell und lebensfroh ist *böcklins toteninsel* nicht
mit ihren riesigen zypressen eingetaucht in dunkelheit ;
im leichenbitter-kahn erreicht die weiße seele
die felsenfeste, die in tiefem schweigen
den ankömmling erwartet, unerbittlich streng.

Wer ist der jugendliche ruderer?
Stehe ich selbst vor meinem eigenen sarg?
Und aus dem meer empor, so scheint es,
ragt die insel nur für mich;
ein schimmelhengst kommt mir entgegen.

Ob er aus tiefer trauer mich entführt?
Freilich wozu – ich wüsste nicht wohin …

II.

Gloedens verführerischer faun, wohlgeformt:
    lag im schatten der zypressen
räkelte sich sanft und träumte;

stand schließlich auf, die amphora zu tragen:
    und für die fotoplatte
 machte es – sensibel: click.

 Wegen des entblößten knaben
      offen zur schau getragenen geschlechts:
wer wäre heute denn deswegen prüde?

Lag der junge mann wirklich seinem mentor bei,
     von dem verführt - triebhaft in liebeslust
 zu glückhafter befreiung?

Dergleichen unverhüllte einvernahme –
         konnte sie je einvernehmlich sein –
war sie – umringt vom schönen garten eden –

nicht auch bereits in der antike - päderastie …?

III

Noch ist die nacht: die himmelsherrscherin –
doch ihre sternenbroschen bleichen;
orion weicht – der tag beginnt.

Hinter der kleinen insel
erblüht es rosarot;
und sickert langsam durch die wolken.

Auf glattem meeresspiegel
schenkt das feuerrad der sonne
dem leben wieder eine goldene bahn. .

Mein gott -
dass wir - in demut - alle
dazu nicht

mit einander niederknien …

IV

Isola bella siciliae:

winziges beiboot
der riesigen mutter erde,
nussschale, dicht an sie angeschmiegt:
ihr kleinstes kind.

Sie achtet darauf,
dass du mit pflanzen und bäumen
üppig blühst und gedeihst,
tränkt dich täglich mit wasser.

Alle poeten am vorgelagerten strand
heißen salvadore,
und teilen mit schmusendenden katzen
ein ausreichendes mahl …

keinem der kreaturen ist eintritt gewährt
. in gaias geheimnisvolle gefilde;
woher wir kommen,
verschweigt ihr schoß.

10

DIABOLISCHES VULCANO

Auf nach vulcano ! - unser fährschiff gleitet entlang
im schlepptau übermütiger delphine;
hinter uns: die sahnespur der unschuld.
Motoren schwitzen diesel aus,
wimpeln flattern bunt wie zu piratenzeiten;
auf nackter haut zählt ein tourist die sonnenstiche.

In der ferne dampft der inselberg:
gott vulcano erwartet uns;
kocht im dunklen kessel sicherlich seine begrüßungssuppe.
Am ankerplatz dröhnt es gewaltig;
die fähre speit aus stählernem zyklopenmaul:
gepäckstücke - autos – erwartungsvolle wanderer.

Laßt, die ihr dieses fremde land betretet,
alle entgegenkommenden gleich wieder fliehen
starren uns nicht fahle schreckensgesichter an ?
Jedoch im gegenteil: alle lächeln beglückt -
wie in begalien: gesundbadende aus gelbem schlamm
mit roten leibern und leprösen knien.

In angestellten-uniform weist ein touristen-*cicerone*
uns, seiner anvertrauten gruppe, den weg zum strand,
wo über allem eine verdammte hitzesäule flimmert.
Dort gibt es wieselige kellner – teufelskerle –
die im bereich höllischer schwefeldämpfe
blutiges *sparghetti a la bolognese* hin- und her-servieren.

Die landschaft weitet sich zur bucht:
im sündenpfuhl ragen zwei capri-riffe auf,
von kleinen engelchen mit schippchen seelenruhig umspielt.
Ein fährmann winkt, staut mich mitsamt besuchergruppe
rabiat in seinen kahn– zur letzten fahrt, so sagt er;
mein gott - wie kann das sein; meint er: ohne wiederkehr?

Sein sarazenenblick fixiert den fernen horizont,
als warte dort ein standgericht mit erhängung oder köpfen;
beim gebell des mitgeführten hundes schwankt der kahn
– ich übergebe mich - mir schwinden alle sinne…
Wie ich aufs große fährschiff nach *milazzo* kam:
mit dir, geliebte *beatrice:*- in deinen himmelsarmen: weiß ich nicht…

11

FRÜHSTÜCKSKOLLER,

Diese vielen kleinen urlaubsnichtigkeiten:

das leichte zahnfleischbuten,
die berühmte fliege an der wand, respektive: wespe …

Warum der junge ober, heute mürrisch, uns keinen kandiszucker gibt …

In welcher tasche steckt die sonnenmilch …
Ihr frischer pickel au der nase …

Dass er sie, stets verkleinernd, bei ihrem kosenamen nennt …

Rede doch … !
(wenn sie bloß schwiege…)

Die tage sind so flüchtig - ,
ach wie dieser matte kuss…

12

GIOVANNI, GIGOLO

Der herr der touren und des busses –
giovanni-gigolo,
jung, polyglott, kussmund am mikro,
plauschend wie ein wasserfall:
freund oder feind der frauenherzen: im wechselbad,
je nachdem, mit welcher er, der *latin lover* spricht.

In *enna* hat die blonde vorrang
(sie kommt aus frankreich oder belgien)
und die zurückgesetzte deutsche
(neben ihrem alten glatzkopf) kocht;
vorüber gleiten städte, kathedralen,
infos zu palermo, *cefalu, catania;*
es dominieren, wie zu allen zeiten:
gefühle und geschlecht…

Giovanni gioglo ,
zuhause übernächtigt angekommen:,
ermisst die wirkung seiner männlichkeit
in barer münze und in lira-scheinen.

13

AM ÄTNA

Kraftvolle seile ziehen die gondel
in den bezirke des rumorenden vulkans,
  am schwefel-gelben ginster vorbei,
  am feuerroten und am rußfarbenen gestein-
  hinauf an den gefährlichen rand
  des mächtigen heiligtums.

Ob da noch *empedokles* steht,
vor dem absturz in die selbstvergöttlichung,
   entzückt von den gluten,
   vom geheimnis des magmas,
   vom sonnenfeuer der erdtiefe
   vom alles verhüllenden hitzehauch?

Solcherlei fragen beantwortet nie
die unbeirrbare mess-station,
  die sich mit langen röhren
  in das gefilde verbohrt,
 gibt bloß seismographische nachricht,
 von feiner nadel erfasst.

Eine neue inschrift auf hieroglyphenrollen:
über das erdgedärm und tausend stollen;
    wenn urkräfte sich regen,
    um die innersten schalen zu bewegen;
    bis gaia, die gebärdende
    ausspeit - ihre rote frucht..

Die hütte dort – nicht lang zuvor
war sie noch wissenschaftslabor.
     Mit erkalteter lava vereint,
     ist sie nun am hang versteint.
     Wir - in der rückkehr-gondel sitzend,
     atmen auf, nicht wie *empedokles* blitzend.

14

GRUSELIGES LAMENTO

In palermos kapuziner-katakomben
lagern ausgetrocknete prälaten
    wie dicke ratten im gemäuer;
einer lächelt noch verzückt
      mit lederlippen die unerhörten worte lallend:
            memento mori –
 dann bröselt unter erschreckten blicken
der betrachter
    sein unterkiefer weg …

Was bleibt von all den großen kirchen,
     prächtigen palästen;
und was vom gold,
das um das haupt
    des großäuigen pankreators leuchtet …?
          staub, patina, geröll;
auch der zarte duft
der kleinen anemone,
    die unvermittelt zwischen den gebeinen blüht
zählt vor den rauen ewigkeiten
     fast nichts.

15

FABULA DOCET

Achtung - anflug der sizilianischen großwespe
in gelb-schwarzer rüstung
  auf die erdbeerkonfitüre auf dem frühstückstisch.

Schnell das duftende honigglas
als strategisches falle in die flugrichtung aufgestellt,
   in der hoffnung, dass das verfängt …

Nun liegt das untier kopfüber im wohligen sirup;
ein schönes mahnmal - auch uns -
    für zu große gier.

16

NÄCHTLICHER SPAZIERGANG

Plötzlich beim mitternachtsschlag
    hält das meer mit seinem rauschen
    hinter dem glockenturm inne;
die glänzenden wogen verharren,
im blitz plötzlich erstarrt.

Kommt denn keiner aus taorimas toren
    und sieht, wie sich unter dem mond
    der dämmrige strand spaltet;
ist es nur eine vision,
von dem, was im erdinnern sich regt?

Blut fließt aus mund es schlafenden,
   wie glühende lava in die vorgehaltene
   schale schlanker hände;
es tropft eine spur von der lache am strand
bis hin zur lärmenden *piazza,*
        die den träumenden erweckt.

17

STUNDE DER STAB-PUPPEN

Wenn *orlando* gegen *sarazeno* streitet,
halbmond gegen kreuz,
klirren schwerter, sprühen funken, kreischen stimmen
erwächst dem guten christenritter
im beifall seines erlauchten publikums
endlich der ersehnte sieg
über die schwarze seele des heidnischen finsterlings.

. *Reconquista*
ist wieder das angesagte regiment ,
festes hauen, tiefes stechen !

Aber trugen auf sizilien nicht:
die kühnsten der *normannen*fürsten
den kalifenmantel aus dem orient
lieber als europas königlichen purpur,
schritten unter mosaiken aus byzanz
nicht aufrechter als der verhasste papst aus rom
und der kaiser aus dem abendland ?

War treuester paladin der *roger*-könige
nicht der große forscher *muhamed- al- idrisi;*
wurden beide zu brüdern nicht im heiligen geist ?

Auf den brettern dieser welt, dem *theatrum mundi*,
war dieses leider nur: ein allzu kurzes zwischenspiel. .

. *Reconquista*
ist wieder das angesagte regiment ,
festes hauen, tiefes stechen !

18

ABENDSTIMMUNG

Ein laszives panorama -
im liegestuhl als liegestatt;
schattenhänge lagern an der bucht;
ich strecke mich
mit allen gliedern aus.

Meine tretbootfantasien
gleiten zwischen felsenriffen
nach der blauen grotte,
wo vongoedens schöne sizilianerknaben
nach geheimnisvollen muscheln tauchen.

Auf den sanften serpentinen deines leibes,
beatrice, lass mich wandeln;
erst mein fegefeuer, dann mein paradies;
ist die sünde: dunkle nacht –
lass uns ihre sterne sein …

19

ADIOS TAORMINA

Im schwülen garten auf kühlem marmortisch
    erblüht uns über feinen adern
dieses kleine abschiedslied,
    beschreibend tier und pflanzen.

Den scheuen salamander füttern wir
   zum letzten mal mit keksgebrösel;
die beiden großen palmen, neigen uns
erzengeln gleich die grünen häupter.zu

Wenn wir die gartenstufen nun hinuntersteigen
   in richtung des hotels, wo uns der bus erwartet,
werden sie uns nicht vermissen;   nein:
neue gäste werden kommen - *wir aber sie* …

20

FINIS

Der letze abendgang durch taormina
erinnerung fügt sich an erinnerung - wie glieder deines kettchens. .

Trepp auf, trepp ab – so schreiten wir
in sich öffnenden beleuchteten kulissen.

Nie versiegend, sprüht uns am domplatz
das kleine flossenpferd sein lebenselixier entgegen.

Im takt einer beschwingten siziliana
treiben tambourin und flötenklang an uns vorbei.

Menschenwogen in restaurants und bistros;
die abschiedswehmut schmiedet uns zusammen.

Das muttergottes-mosaik am tor leitet zum blütenhang
über das meer zieht ein komet -.

Fest hier umarmt, bleibt die geschenkte zeit
uns plötzlich stehen …

==========
==========
==========
==========

VON ANDEREN INSELN DES ATLANTIK

VI. VERSTREUTE BLÜTEN AUS MADEIRA .

Mittlere Gedichte Bd 02 – Unterwegs zur Grenze - VI - Madeira

01

ANNÄHERUNG

I

… grüne brosche, gefasst ins blau des atlantiks,
glücksfund in schaum der meereskrallen;
geheimnisvoller schatz der klüfte,
vom weiten ozean umtost …

…und - eiland der wälder ,terrassen,tunnel serpentinen,
wir ermatteten nähern uns im flug;
erwarten hier ein erholsames nest
in kühlen schattentälern, auf sonnenhellen höhen.
.

*

Zum wohl denn!

Unter den laubendächern deiner höfe
lagert, madeira, in dicken fässern dein wein,
der, nach ernte und kelterung,
auf schwankender see noch einmal weitgereiste.

In ziegenhäuten wohl verschlossen;
haben die jungen und alten *borracheiros*
deinen trank wieder zurück
ins heimatliche gebirge gebracht.

Mögen auch *wir* nach langer reise reifen:
in schlingerndem flugzeug oder boot,
ausgesetzt den gesetzen der zeit,
die allen essenzen würde verleiht -.

nicht in der trunkenheit kolonialer feste,
sondern schluck um schluck -
die augen geöffnet oder geschlossen:
in nachdenklichem genuss.

Herb, halbtrocken oder süß:
auf jeden fall: fein dekantiert
findet madeiras saft, sich endlich erfüllend,
den weg in des kenners mund.

Die zunge lockert sich:
Lasst uns das streiten stoppen -
und anfangen, mit uns zu reden:
pela saude de futuro –

.

02

LEVADA-WANDERUNGEN

I

Der wasserader folgen wir, dem winzigen kanal,
plötzlich sitzend im kahn aus einem lorbeerblatt.

Zwischen schilfgewächs und farnen
begrüßen uns mit schweren häupter prrächtige hortensien .

Als bootsleute strudeln wir winzlinge
der urzeit zu – das kleinste lorbeerblatt erwächst zur palme –

-ein rinnsal ist´s, das unentrinnbar immer schneller wird;
Wir staunen nur –…wie groß ist diese bonsai-welt …

wir kommen gut voran, halten uns gegenseitig fest -
was hat am ende dieser turbulenten wasserbahn

ihr baumeister sich für uns: das ephimere paar
- *noch* alles ausgedacht.

II

Zur zuckermühle hin – in ausgeklügeltem gefälle,
durch das gebirge, durch die schlucht,
der mauren ingenieursgeschick kennt kein aufenthalt …
und als verwegenen sklaven kennt er keine höhenangst,
wenn er er das fließbett des kanals an einen felshang baut..

So wird aus dem entferntem wasserreichen norden
im süden der durst des trocknen landes klug gestillt,
wenngleich nicht jeder der berührten anwohner
dabei teilhabe hätte; - im gegenteil:
kein nass dem armen nächsten - bestimmt ein königliches gesetz.

Im laufe der geschichte lockerte sich das:
nicht gelockert allerdings ist es bis heute -
dass *ein jeder*, der an der reichtumsquelle sitzt
wenngleich er emsig dafür schuftet;
auch selbst – und sei es spärlich – einen nutzen davon hat …

Mit oder ohne zuckeranbau - auf der insel blieb es immer bitter. .

03

IN CALHETA

Alles zur verehrung eines stückchen brots –
auch auf der ozeaninsel wird der leib des herrn verehrt:
im blütenteppich, dicht gewebt, duftet die straße
das himmelszelt: ein baldachin;
farbige girlanden wehen im morgenwind.

Entfernte orgelklänge, gebete und gesänge
scheppern aus den lautsprechern;
eine priesterstimme krächzt;
… dann ein böllerschuss – die kirchentüren öffnet sich;
und der zug nähert sich der dichten zeile -:
alles zur verehrung eines stückchen brots …

Erste köpfe neigen sich zu demütiger bekreuzigung;
junge - alte; männer - frauen
bilden ein gemischtes gläubiges spalier;
in rot-weiß: flattern geistliche talare;
schellenklingen; weihrauchfässer
und von einer dorfkapelle intoniert
ertönt ein marsch -.
alles zur verehrung eines stückchen brots …

Hinter weißen wolken glüht die sonne
als monstranz –

II

Allmählich nähert sich das ausflugsboot seiner majestät, dem wal;
schon aus der ferne hatte der alte seebär ihn im visier.
Und seine gierige begeisterung steckt uns an.

Der junge maat bewegt geschickt die ruder -
und hält uns gästen an stillzuhalten ohne bewegung -
denn wir dürfen den koloss nicht stören – damit er uns nicht rammt. ..

Vom wellengang leicht umspült, lagert der große meeressäuger
unbewegt vor unseren blicken …
wir atmen tief - nur nicht zu dicht …!

Ob er mit einer riesenfontäne aus den nasenlöchern
uns für ein foto noch beglückt?
…ja - plötzlich regt er sich – aufprustend - und taucht weg.

Ob er *unte*r dem kiel des kahns wohl wiederkehrt?
Wir drehen ab, sagt der kapitän, unsicher - ohne visier:
… Es ist ja alles hier – *sein* ureigenstes *revier* …

Der junge ruderer nickt , greift mächtig in die riemen;
es ist wie eine flucht.
Und so erreichen wir das uns zugewiesene land.

III

Für die sonnenanbeter aus aller welt
haben sie den sand
in großen schiffen aus der sahara
hierher geschafft;
    weil es den am strand madeiras ja nicht gibt.

Und wo die steile klippe ist,
die kein mensch betreten sollte
lädt ein glasboden zum durchblick ein -
in den abgrund;
    weil dergleichen nervenkitzel sich bezahlbar macht.

Ob man das meer noch brausender,
den pegelstand noch höher machen kann,
den himmel röter strahlend
die schönen grünen wälder schaurig gelb -
    weil der tourist - ja immer mehr begehrt : als bloß vorhanden ist.

04

PAOL DO MAR

Mit dem letzten schlag der machete
ist das tagwerk getan;
fischkopf und schwanz gleiten blutig zurück
in die schäumende bucht.

Von der mauer des kais purzeln
hungrige zigeunerkinder
heute zum letzten mal
in den schmutzigen sud des strands.

Abendwolken verdunkeln
die langsam versinkende sonne;
aus den hotel-schornsteinen
steigt grauer rauch – auf, auf zu tisch!

Über der brüstung der balkone erklingt
nach dem diner ein tango;
in seinem takt tanzen die beschwippsten;
vier elektrische sterne flackern über dem hügel.

Mit dem ersten schlag des ruders
beginnt das neue tagwerk;
die machete ruht, noch ist nicht abend.
in der schäumenden bucht.

05

KORBSCHLITTENFAHRT IN MONTE

Wir brauchen keinen schnee, höchstens den von blüten;
rutschen auch so den hang hinab - - -
welcher verrückte hat sich das
für madeira ausgedacht?

Körbe für katzen und hunde gibt es bereits
für obst und gemüse, für brot und für blumen,
aber solch ein solches gefährt … ?
auch werden aus heiß gekochtem weidengeäst,
mit finken fingern holzfiguren geformt,
tische, stühle und möbel :
aber ein solcher schlitten:-
ist er nicht einfach phänomenal …
.
Das betagte touristenpaar aus old england
kommt schon zum dritten mal
den berg hochgestapft –
hat die fahrt noch immer nicht satt
auf der glänzenden spur…

*

Stets kichern die beiden vergnügt –
wenn sie in einer der kutschen
einfach hinunterrutschen
als sei am ende des lebens
dies das ziel all ihren strebens.

Wie kinder sausen die lachenden zwei
an duftenden hibiskusbüschen vorbei:
immer wieder – auf dem kopf den strohigem hut -
macht, in weißem hemd, der *carreiros* ihnen mut;
hinten steht er auf zerbrechlichen kufen
und beflügelt sie zu abschiedsrufen …

so sie besiegen sie - bevor sie ermatten
noch einmal alle ihre dunklen schatten.

BRITISH MADEIRA

Teatime am nachmittag auf *british*-madeira –
ganz exquisit: am besten im *reid´s* –
im großen palais auf der herrlichen klippe –
mit herrschaftsblick auf
das blau-grünen meer..

Ob uns *sissi* begegnet, *shaw* oder *churchill*?
In erlesenem ambiente
genießt der betuchte *lord* oder *gentleman*
mit oder ohne familie;
am tag das aroma des gartens
oder am abend das baccara-spiel;
da mag es im fernen london
noch so viel dunsten.

Wer spricht von madeira als portugiesischer insel?
Das *empire* herrscht hier – wie in der weiten welt
fast überall.

*

Mehr als der edle, reine malvesier
mundet
nächtens der poncha-likör,
veredelt mit honig, zuckerrohr und zitrone.

Auch wir stoßen an, fühlen uns groß,
spüren uns mächtig beflügelt;
freilich weilend in einem *midle class*- restaurant,
und nicht – ein wenig neidisch -
im historischen *reid´s*

07

AM NORDCAP VON CANICAL

I

Natürlich schlimmer als der heilige san sebastian
wurde der tranhaltige riese harpuniert;
dem ersten haben die gläubigen fischer
eine kapelle gewidmet;
dir, wal, ein museum,
natürlich nur gegen geld
zur belehrung der touristen,

Arglos schwammst du der küste entgegen:
vom fernrohr erfasst,
und wenn der ruf „*baleia“* erscholl;
erfolgte die schnelle ausfahrt der kähne
und schon hat dichzwischen blutigen wellen
an den todbringenden stellen
die scharfe spitze erfasst.
Und deine fröhlichen äuglein blicken entsetzt..

an langen leinen ziehen die jäger
deinen leblosen leichnam an land,
stehen bis zum bauch in deinem gekröse .
schnitt um schnitt pfündig werdens im speck;
es stinkt gen himmel,
was man da aus dir an ambra gewinnt. .

II

Arbeitslose harpuniere
lungern im schatten der leeren fabrik.

Vergangenen zeiten nachzutrauen –
wozu führte dies?

Auch die großen säuger tun es ja nicht –

…nur …

Die gibt es nicht mehr.

..

FUNCHAL

I

Nun zu den gaumenfreuden –
gestrandet im gasthaus:
der bunte wochenmarkt
hat uns im gewirr der stimmen
hungrig gemacht;
fast sind wir im blumenmeer versunken;
nun speisen wir gemütlich: degenfisch -

wie hat der schwarze kerl sich doch verwandelt:
sein inneres ist balsamisch:zart und weiß;
ist es der gleiche noch von ekliger gestalt
der in den buden jeden betrachter
mit todesblick vernichtet?,

Salz, knoblauch, pfeffer, zitrone,
feinestes olivenöl: gut panniert;
wer adelt wen?
Um ihn herum gelagert:;
kleine bananen weiche kartoffeln, zuckerschoten;
die reine unwiderstehlichkeit ..

Aus tiefstem ozean stammend,
findest du erfüllung hier in unserem bäuchen.
Ja - espada – du bist reinster genuss!

II

Dieses wesen dort zwischen den blättern –
flattert es auf oder verharrt es im flug?
Spitz und bunt wie ein papagei,
ist es auf dauer doch eine pflanze -
wenn der blick uns nicht täuscht. .

Hat eine königin nicht dieser blume
den namen geschenkt?-
Aus der flora herrlicher blüten
ist sie die beliebteste bei den bewohnern –
und bei den besuchern das erwählteste souvenir …

Regina strelititza ist polyglott:
vor allem aber portugiesisch.
Wie sie, die vielfarbene, hierher nach madeira kam:
als sproß aus norddeutschem geblüt
ist eine ziemlich weitläufige geschichte.

08

HAUS HABSBURG AUF MADEIRA

I

Nun – da die k.und k.krone verloren ist
und die kraft heimzukehren entschwindet,
wird es kalt um den jungen glücklosen kaiser,
seine gemahlin, die ernergische zita,
und die acht eine unterkunft benötigenden kinder…

… Ein fehlschlag ist diese feuchte villa
am hang:sie auf ganzer linie -
nachdem die letzten juwelen abhanden kamen
sie ist kein refugium für den lungenkranken
wahrscheinlich sogar mit spanischer grippe infiziert.

Und das zimmer mit dem schönen blick
auf die exotisch anmutende insel:
scheint eine exquisite todeszelle bloß …
auch hier wird er die toten nicht los:
sissi, rudolf, ferdinand;

Franz-joseph hat ihm nur schatten vermacht;:
und die spuken alle herum im kleinen palais
Sein schützengraben bleibt der krieg:
sein verdun statt siegs am isonzo,
wo das giftgasdie kombattanden erstickte;

Das alles hat er, karl, nicht gewollt …
vor seinen vorfahren wird er mit leeren händen stehen
aber war nicht bereits am anfang
ihrer siebenhundertjährigen macht
alles vergebens, verspielt – ?

Mein gott – dieses ungemach
kann nur menschenwerk ein,
nicht göttlicher wille …
Vielleicht dass noch beten hilft …
alle blaublütigen auserwählten es gottesgnadentums

Auch der kurz-armige wihelm hat dies verkannt
und dessen vetter, der russische zar
und …und .. und ..
Karl hustet, hat es bald geschafft;
das gute, das er, zerrann ihm chancenlos.

Alles zu spät, alles verpasst ---
es wird ihm fieberheiß,
als ob die seele int ihm verbrenne;
nur noch das kreuz
gibt dem sterbenden halt …

II

Seltsam fliegt seine kaiserseele hin- und her :
von *nossa senhora*
der kleinen inselkirche auf madeira –
wo im sarkophag sein körper ruht
über den weiten ozean hinweg
zur *loreto*kapelle im schweizer land,
die sein weiches herz in einer amphora umfasst.
:
Was bedeuten dem blaublütigen denn noch distanzen,
ist er nicht aufgehoben von höherer macht
die, wie alle gläubigen nur noch liebe ist:
jetzt – als seliger, entlastet von sorgen,versagen,
gereinigt von schuld:
liegt ihm das herz nicht seiner tapferen gattin bei:
deren schmaler körper birgt die gruft im wiener stefansdom.

Ach ihr loyalen trauenden, ihr royalisten, ihr unbeirrten christen:
Weshalb denn muss der tragisch verstorbene
nun zusätzlich auch noch ein heiliger sein;
mit gebeinen – als reliquien - verstreut in aller welt –
mit kleinen knöcheln – mehr als sein leib hergibt -
für monstranzen?
Und dass er irgendwie wundertätig war, war ihm nie bewusst.

Er hat es verdient, dass man sich seiner nicht mehr bedient
Betet für ihn; für euch; für uns
belasst es dabei.
Lasst den bescheidenen mann endlich ruhen in frieden
– amen.

III

Die büsche madeiras schweigen
in all ihrer üppigen pracht;
es duftet zwischen den zweigen
auch in der finstersten nacht.

In tausend farben ermuntern die blüten
die verzweifelt verzweifelnde welt:
und malen in sanften tönen,
dass es trost gibt unter dem himmelszelt.

Auch wenn sie vergilbend vergehen
am pflanzenstab
nach trockenheit

werden wir mit ihnen sehen:
hinter der welt
erwächst gesundung - und ewigkeit.

IV

Der letzte ast
am weit verzweigten großmächtigen stammbaum zu sein:
– wie erträglich ist das?

… wenn das innere morsch ist,
alles mark zerbröselt,
und die junge knospe
von unten
vom ursprung
immer schwächer werdenden
saft:erhält.
Was soll da noch blühen, gedeihen,
gar früchte tragen?

Die zeit der krone
ist vorüber:
und die einst stolze pflanze
- zu nichts mehr nutze -
wird gefällt ,
denn axt und säge regieren.
in der neuen welt:

Noch regt sich´s –
entsetzt, empört –

Im hohlraum;
sinnt das netzwerk der wurzeln
voll bitterkeit
auf überwindung des pilzes
mit vergblichem gift.

Der letzte ast
am weitverzweigten alten stammbaum zu sein
- das muss schmerzen …

Wir nachgeborenen gehen
schweigend durch den gerodeten park.

10

BRINQINHO, DAS FOLKLORE-INSTRUMENT

Klappernd unterm schellenbäumchen
hüpfen püppchen, buntgewandet,
ihre händchen klatschen hölzern
und mechanisch:
eins-zwei, eins-zwei; eins-zwei-drei …

Wie die kleinen tanzen auch die großen:
mit dem stecken: dumpfes stampfen auf den boden;
geige krächzst, gitarre klimpert:
jaulendes akkordeon:
eins-zwei, eins-zwei; eins-drei-drei …

Rote röcke, weiße tücher wirbeln auf in schnellen rhythmen;
und der burschen lange mützenspitzen
wippen wie insektenfühler
übermütig in der luft:
eins-zwei, eins-zwei; eins-zwei-drei …

Alle körper recken sich zum tanz der körbe:
voller reben künftigen weins,
ja sie waten mit den füßen auf den trauben,
dass der saft zur lippe spitzt:
eins-zwei , eins-zwei; eins-zwei-drei …

Wie die alten so die jungen:
klatschen alle nächtens unterm sternenzelt,
ihre hände klingen hölzern,
fast mechanisch:
eins-zwei, eins-zwei; eins-zwei-drei …

Immerzu im gleichen takt – immerzu
formt der strippenzieher die bewegung,
bis sein starker arm erschlafft
und die menge sich zum schlaf zerstreut:
eins-zwei, eins-zwei; eins-zwei-drei …

11

BITTERES LEBEWOHL

I

Rundblick auf wälder, felsenklüfte, ozean;
autobremsen quietschen:
ist es doch die gefährlichste der serpentinen.

Bergsteiger suchen neben busreisenden rast;
der wanderweg zu diesem gipfel ist beschwerlich,
doch touristisch gut erschlossen.

Auf dem parkplatz der taverne
schieben bunte schilder aller art aufmunternd reklame –
für … wahrscheinlich sonnencreme.

Sogar ein wilder aar kommt angeflogen,
verlor schon längst die scheu,
freut sich auf süße mästung statt auf mäuse.

Bisweilen ist ein rucksackträger
in der natur für sich seelen-allein;
doch störend nähert sich der nächste einsame schon.

II

Hat unserem *chicen* metallic-bus
der knabe an der haltestellel
wirklich hassvoll nachgespuckt,
unser trinkgeld in der hand?

Es ist - jugendlicher unverstand –
sein vater baut den garten nebenan
mit schulden um zum *swimming-pool;*
warum sollten wir fremden darin ertrinken?

III

Wie vom grünen golfhang
machinols meerbusen sich doch ins unermesslich blaue weitet -
und wie der kleine weiße ball
von loch zu loch rollt:
wie in einer glückslotterie …

Wenn nur nicht diese schläger kommen,
den gepflegten rasen zu zerstören.
in ungebärdiger wut
gegen die etablierten
aus aller welt…

Mögen nie fetzen, nie kugeln fliegen,
gräben aufreißend auf den wiesen, :
weil nicht jeder
das gleiche handicap hat,
gefüllt mit geld.

Bedient dieses gedicht nur klischees:
Weil doch jeder mittun kann, wenn er nur will?
Nein, die verhältnisse sind nicht so:
besonders nicht hier
- in madeiras paradies.

12

ÜBER DEN WOLKEN

Adeus, schöne insel !

Langsam steigen wir auf - in den wolkenhimmel,
die sonnenscheibe versinkt feurig im meer:

ob es zischt, hören wir nicht,
nur den motor des fliegers.

Der weg – fort von der blumeninsel ist leicht;
aber auch schwer.

Erwartet uns wer über den riesigen flaumigen feldern:
niemand kann es wissen…

Adeus, schöne insel !

… alles verschwimmt …
wird - distanz

von allem sich lösend

Lange zeit beansprucht die rückkehr
auf festen bodenja nicht …

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

VII. AUF DEN SCHATTEN-PFADEN LANZAROTES

Mittlere Gedichte Bd 02 – Unterwegs zur Grenze - VII Lanzarote

01

EINKEHR

I

Ins schwarze paspartout des inselbodens eingefügt
    erwarten weißgetünchte hausquadrate,
mit grünen fensterrahmen und balkongeländern
     auf hügelkuppen.
den eingeflogenen gast.

Zurechtgezupft für fremde fotografen erblühen rings:
      büsche und kakteen -
bilder, bekannt aus bunten reise-prospekten;
    dahinter die karge kraterkette
eines gebirges voll erloschener vulkane.

Wolkenlos und gleißend
    ruht die himmelglocke über der stille,
 die metalle condor langsam verschluckt ,
    uns - seine menschenladung aus europa,
zurücklasssend in einem ascheland.

II
Zwar liegt der letzte ausbruch lange hinter uns,
doch wäre plötzliches erbeben
in *unserer* winzigen menschensekunde
keite unwahrscheinlichkeit -
belauert uns nicht stets
vergangenheit?

Klingt nicht aus weit geöffneten trompetenkelchen
von den hibiskussträuchern her
aus dunkler erde
ein dumpfer gesang:
brodelt nicht lava
in tiefen schächten,
kurz vor dem siedepunkt ,
bis es sogleich:
zu unserem erschrecken
feurig aufquillt ?.

Bedächtigen tritts,
gehen wir weiter
hoffend dass es im boden,
solange *wir* die gäste sind,
noch schlummert.

Nach uns mag dann
die sintflut sein.

.
III
Der hotel-pedell, braungebrannten gesichts
winkt schwitzend uns und das gepäck
zu sich in seinen kleinbus.
Ob ihm bewusst ist,
was wir auf seinem heimatboden fürchten?

Er dreht das auto-radio auf
zu fröhlicher partymusik,
vorbei – an lanzarotes langgestreckter küstenpromenade;
bistros reihen sich an restaurants,
spielhallen folgen souvenir-saloons;
parfümduft mischt sich mit benzingestank;
palmenbäume, reste aus früherer unberührtheit,
umsäumen den türkisblauen ozean
am belebten strand..

Nur keine angst vor höllenmächten…
alles auf dieser insel genau so sicher
wie auf dem kontinent
bei uns …

02

BODEGA IN GERIA

I

Übersät mit kleinen grauen trichtern
ist dieses aschenfeld;

vor winden bieten die rundungen der rebe schutz,
damit die zarten wurzeln den herben saft
aus der tiefe der vulkane saugen -
bis dann die trauben abertausendfach
in harter kelterung zu wein zerbersten.

Wie oft hat nicht mit ledernem gesicht
der *ernste campesino*
seinen rücken hinabgebeugt
für ein einziges *malvasier*-glas -
gefüllt mit diesem süßen bernsteinfarbenen lebenselixier,
dem bedachtsam trunken werdenden
zum genuß.

II

Wer wollt nicht in dieser lava-landschaft ruhen…
boden sein an grauen mauerringen
und nutzen bringen …

blatt für blatt vom morgentau genährt -
sich wiederfinden unter milden sonnenstrahlen
in neuen wesensformen.

Die schwarzen berge spenden beifall,
und erinnern an pyroklatisches gestein.
aus uralten gezeiten

Es geht ein kreislauf
durch die schöpfung –
im großen wie im kleinen;
hier spüren wir:

wir stehen inmitten.

III

Asche - allein -
ist zerbröselter stein:
ganz klein -

entstammt aus heißem herde
der erde:
für ein nächstes *werde*.

Bevor alles erkaltet -
ist es bereits schon veraltet:
auf dass auf neue
der schöpfergeist waltet;

Überall in der natur
findet sich davon
die spur

nicht in unseren *genen* nur…

CALIMA

Ist es eine riesenflamme,
hoch auflodernd unter tief gebeugten palmen …?
Wie es wütet, wie es tobt …
ohne stamm und blätter zu entzünden!

Keine flugzeuglandung mehr, kein start:
in rötlich braunem dunst befangen,
bleibt alles ohne aussicht
jede tätigkeit liegt brach …

Es ist der sand der sahara,
vom heißen sturm herbeigefegt,
der jeden ausblick stört;
er sprüht in alle poren.

Ängstlich spüren wir die zeit,
im vorüberzug der horen;
gegen keine macht der welt gefeit -
sind wir als staubkorn nur geboren.

DIE KATASTROPHE VON TIMANFAYA

I

Hochaufgerichtet war mein skelett:
ein stolzer speer,
ich trat aus der tür -
als plötzlich die erde aufbrach unter brausen,
das dorf , das tal
vernichtend.

Und auf den boden geworfen, gerann ich
zu schwarzem karst -
ohne gegenwehr –
haut und gehirn
sind eingeschrumpft.
Wenn mein mein körper allmählich erkaltet -

Urgestein ist mein starres gesicht
im beginnenden äon
der fauchenden winde.

II

Mars-wüste
weit und breit:
ob gott *so* mit *allen* seinen planeten
spielt
in den galaxien der unauslotbaren gestirne?

Aus milchiger sternengischt
formt er im fernster der gegenwart
ungezielt
abermillionen vergangenheiten.

*

Ich stand schon einmal
hier mit dir.
unter der palme,
dem schattenfarn

das ist gewiss so wahr
wie das auf dieses eiland verirrte
freundlich mümmelnde dromedar …

Tätschelten wir nicht gemeinsam
dem archeopterix die flügel
bevor er uns biss ?

III

Der kecke touristenführer kann es nicht lassen -
und wirft in die kleine öffnung des vulkans
einen übermütig aufgeklaubten
umherliegenden proklastischen stein:
muss das sein?

Prompt speit aus dem boden
eine große flamme zurück.

Und mit einem kiesel
wiederholt er das wieder:
uns zittern die glieder.

Das ist gar nichts, lacht er:
am nahen gysir entfacht er
mit einem eimer wasser
den nächsten streich:
eine riesige dampf-fontäne antwortet sogleich:

Wir werden blasser – statt nasser.

So frevlerisch mit der natur zu spielen!
was will der kerl damit nur erzielen?

Buhlt er nach bakschisch im übermut?
Er soll es bekommen – dann aber ist´s gut …!

IV

Zur besichtigung frei ist der felsenrachen
er stinkt nach hölle, eklig und faul …

Nach gewissem zagen
wollen die neuankömmlinge es wagen.

Was hinter dem finsteren tor
geht da wohl im innenschlund vor?

Kommt der satan mit spieß;
sperrt alle in sein verlies?

Es heißt doch:
    Lasst die alle hoffnung fahren:
    ihr - mit eurem sündigen gebaren …

Da bleibt keiner, der nicht hängen bliebe
mit seinem unmaß, seinem triebe
im gräßlichen höllensieb,
weil sein leben lang zu arg er es trieb….

Jeder wird leiden, jede wird schmoren,
kaum jemand ist zu besserem erchoren.
Eine ewige pein wird es sein;
Hört man´s nicht schreien?

Doch scharen kommen – geradeaus
auf der gegentreppe – ungeläutert - wieder hinaus.

Wie soll es auf erden bloß besser werden
wenn die menschliche brut
so unbe-hölligt zurückkehrt – geschweige denn gut?

Das thema ist heiß;
und betrifft auch mich - ja: ich weiß. …

GOUANCHEN-LOS

I

Was sollen die *altkanarier* sagen –

Welches unheil haben die letzten ausbrüche
der vulkane
aus ihrer heimat gemacht …

Vielleicht wollte das eiland selbst
sich gegen fremde eindringlinge wehren,
nicht die aus marokko, sondern die von der küste portugals…

Was sollen die *altkanarier* sagen –

Aber dieses schadete den ohnehin versklavten,
verwüstete ihre fruchtbarsten äcker,
ihre ergiebigsten weiden;

brachte die freiheit nicht,
nur das nächste verhängnis ,
nicht das ersehnte sorglose leben.

Was sollen die *altkanarier* fragen –

Ob sie die verfluchten der schöpfung sind:
in welchem jahrhundert auch immer –
vorm angesicht der göttern oder unter dem christenkreuz?

Es gibt schicksale auf diesem planeten,
die sind - ohne schuld, ohne verbrechen:nur strafe:
aus unfasslicher lava und alles versengender hitze.

Darüber könnten die *altkanarier* klagen –

06

JANUBIOS KÜSTENSTREIFEN

Schachbrettmuster der salinen:
salzgeschwängerte ruinen;
lilaton im mittagshimmel.
kristallgeflirr mit krebsgewimmel.

Auch in der brache wird es leben
nach dem gesetz der schöpfung geben,
und aus unscheinbarem seim
entsteht - erwächst ein neuer keim.

Wohl temperierter sonnenschein
kocht aus unfasslichen gasen
leben aus dem härtesten gestein.

In den wundersamsten ihrer phasen
formt die erde metastasen
zu - *sich seiner selbst* bewusstem sein.

07

NAHE LOS MOLINOS

Die letzte mühle am ort –
gleich kippt sie fort …
Mit ihren gewerken
zähmte sie einst sturmesstärken.

Nun kauert sie nur
auf offener flur:,ihr gnadenlos
erwartend bloß.

Ein wenig demütig fast
angesichts der lasten
die ihren schoß

einstmals umfassten -
als sie mächtig und groß
widerstand jedem stoß.

08

KAKTEENGARTEN

In vielfälter pose - hochgestreckt oder bauchig:
genießen die kakteen ihren gurken- oder melonenleib;
ihre haut ist übersät mit gefährlichen spitzen:
niemand komme ihnen jemals zu nahe,
besonders wenn sie blüten treiben.

Genügsam erscheinen sie, dabei stolz,
leben einsam in dürre, doch auch in scharen,
wie hier im künstlichen natur-areal -
bei wüstenhitze.
zwischen asche und gestein..

Die breiten ohren der sukkulenten
beherbergen kolonien von läusen,
deren brutstatt sie sind:
natürlich gezüchtet von der hand des menschen,
die ja überall die hand im spiel hält.

So werden die weibchen der *cochenillen*
raffiniert ausgekocht; blutsaft entsteht:
zur färbung von uniformen wie frauenlippen;
es zeigt sich auch hier auf der insel -
wo die krone der schöpfung waltet: geht es um nützliches …

ABEND IM HAFEN-REVIER

Was erregt da bei bodega-gemütlichkeit plötzlich das gemüt –
die furcht, dass die terrasse
in sich zusammenstürzt
verschmilzt mit der gischt …?

Ein riesenhummer
erwacht auf dem teller
aus der duftenden sauce
des leckeren rezepts…

Ob er näher kriecht –
seine scharfen schaufeln
an des essers kehle gerichtet
um ihn zu richten?

Der ober bringt wein;
und die mächtige krake,
macht sich ganz klein wie eine kakerlake.
Das erregt da bei bodega-gemütlichkeit plötzlich das gemüt -

10
NACHTSCHWÜLE

Meine seele erwartet dich wie der grüne see
tief unter dem zerklüfteten gestein:
steige die labyrinthischen gänge hinab,
in mein dunkles inneres – als licht.

Furchtlos schreite an meinen kratermund;
spürst du: er ist erkaltet;
doch wenn du in mir schwimmst:
zischt es - und alles wird neu entflammt.

Im der umarmung vergehen wir beide
in zuneigung und lust:
erst: als glühende lava, alles mit sich reißend,
dann: als asche - - - die zerstäubend - im all - - - -

I

CAESAR MANRIQUE

Mit deinem meißel
eingenistet
hast du dich in den karst,
in die karge höhle der guanchen -
dir es im schweiße deines angesichts
wohnlich gemacht:
ein ersehntes paradies:
mit auserlesenen blüten, bäumen und bassin;
eine kleine heimat hier auf dem verlorenen planeten…

Und aus der großen felsenhöhle
schufst du,
wand um wand verspiegelnd
statt höllenfinsternis
den kristallenen glanz des prächtigen saals,
die philharmonie im mutterleib der erde
für den gesang der frommen -
zusammen mit cherubim und seraphim
und den gestirnen über dir - weit sich öffnend
für eine neue: schöne welt..

An den gipfel des inselgebirges
fügtest du
den großen glasbalkon
mit kordillieren-blick
und aussicht auf das türkisblaue meer,
aus dem alle fruchtbarkeit entstammt :
dem ursprung allen lebens;
manrique du - architekt - dem großen künstler gleich
in unbekannten sphären,
dessen schöpfung wir ja alle sind.

Lanzarotinjo,
unermüdlicher,
unsterblicher in deinen staunenswerten taten:
vielleicht gibt es im kosmos
noch einen weiteren planeten,
kostbar wie der unsere:
deinem garten ähnlich,
diesem kleinen inselfleck:
vor dem, in nachdenklichen momenten,
uns *demut* rührt , bevor wir
unsere gewohnten touristenpfade weiterziehen.

II

Caesar Manriqie - wer war der Mann?

Einer,
der den kleinen palmenkeim im schutt der lava sah,
und unter dessen wurzel seine wohnstatt finden wollte:

einer,
der in den tiefsten höhlen palästen errichtete,
von mut und zuversicht erleuchtet:

einer,
der die sprache der steine verstand,
wie ein kind sie aufrichtend zu neuem sinn -

einer,
der mit den mobiles der freude mit allen winden spielte
als botschafter ihrer sphären;

einer,
der das wasser liebte –
die quelle seiner selbst in meer und himmel,

einer,
der den einklang suchte in der natur
und sie ein wenig fand in den werken seiner seele.

III

Alles lebt und atmet aus unterirdischen röhren,
spürt in seinen höhlen ebbe und flut;
und seismographische finger beschwören
den in den tiefen es lebens brodelnden sud.

Alles ist gleichgewicht, wohl austariert;
auch wenn es bisweilen das einmal erreichte verliert.

Wer vermag - nach welchen gewichten - zu richten -
weiß, welche relationen der schöpfung innewohnen,
wenn sie plötzlich entflammt
und das vorgegebene vulkanisch rammt.

Nie ist es: ende; stets ist es: wende.

Nur das in vielfalt wahre
ist das einzig unzerstörbare.

IV

Erging es nicht wunderlich unserem mann,
der als verzweifelter begann,
als ihm die geliebte verstarb,
um die er so inniglich warb?

Kunst und natur verschrieb er sich.
Ließen die beiden ihn im stich?
Im hehrsten bestreben
beendete ein autounfall sein leben.

Was sollen wir denken
von all seinen herrlichen geschenken?
Ist alles ein wahn?
Nein – *bleibt* in seiner optimistischen bahn!

DIABOLO

Auf draht, auf scheibe ist er,
el bruyo, der rote teufelskerl,
der uns fröhlich mit seinem dreizack entgegenwinkt.
Ob er uns einheizen will
Um uns dann in seine feuerhöhle zu schleppen ?
Verleitet er uns entgegen aller pietät
unsere würstchen *doch* auf de vulkanrändern zu grillen?

Will er, dass wir beim betrunkenen tanzen
unsere gelocktesten teile ineinanderstanzen,
wenn die fünfsaitige *timple* erklingt,
im takt des hohlen *tambourin*
wenn wir uns aus- und zueinander ziehen,
opfer von rausch und begier,
selbst auf dem aschenboden hier.

Er weiß, was wir schätzen
wovon wir schwätzen;
unsere schwächen geben ihm große plaisir;
die weiß er mit hämischem lachen
hell zu entfachen ---
zwischen engel und tier
stehen wir stets – keine moralische zier.

Welch ein verwegenes entzücken
In uns: unreife früchte zu pflücken;
so war das walten auch bei unseren alten –
als ob dann - der bitterer schluss
als bitterer verdruss sein muss.
Stets blieb diabolo sieger
als vernunft- antipode und demuts-bekrieger.

.. will, dass wir immer willfährig blind
seine spielzeuge sind
so als hätten wir keinen verstand im kopf
und fühlten uns wohl an seinem tropf.
Wenn wir jetzt aus dem flieger
auf lanzarotes mars-landschaft schauen:
stärkt das in uns das selbstvertrauen?

Bleibt dies das letzte wort an diesem ort?
Fahren wir fort?

==========
==========
==========